Abschlussbericht zur Initiative „Inzing wählt“

anlässlich der Gemeinderatswahlen am 28. Februar 2016 in Inzing

ABSCHLUSSBERICHT „INZING WÄHLT“

Verein zur Steigerung des Demokratiebewusstseins in Inzing

Obmann: Alexander Jäger
Sportplatzweg 2, 6401 Inzing
ZVR-Zahl: 080537212
wahl2016@inzing-waehlt.at
www.inzing-waehlt.at
Autor: Philipp Umek

Zusammenfassung

Die Initiative „Inzing wählt“ begleitete als unabhängige Informationskampagne die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen 2016. Da die Wahlbeteiligung in bei Inzinger Gemeinderatswahlen zuletzt unter 70% gesunken ist, formierte sich diese Initiative nach einer Idee von Andreas Schärmer und Philipp Umek unter der Obmannschaft von Alexander Jäger. Das Ziel der Initiative war, durch ein erweitertes überparteiliches Informationsangebot die Entscheidungsfindung der InzingerInnen zu erleichtern und somit die Wahlbeteiligung wieder zu steigern. Mit professioneller Begleitung durch Prof. Reinhold Gärtner vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Innsbruck setzte die Initiative folgende Maßnahmen um:

- Einheitliche Fragen an die wahlwerbenden Listen und die Präsentation der dementsprechenden Antworten auf unserer Homepage http://www.inzing-waehlt.at
- Eine Podiumsdiskussion mit den BürgermeisterkandidatInnen in Kooperation mit dem Kulturverein Inzing und moderiert durch Prof. Reinhold Gärtner
- Informationsvideos zur anstehenden Wahl und kurze Videoportraits mit den BürgermeisterkandidatInnen
- Verteilungen der Informationen zum Wahlgang, den wahlwerbenden Listen und Personen auf der Homepage, im sozialen Netzwerk Facebook und durch Öffentlichkeitsarbeit mit regionalen Printmedien

Zur Gemeinderatswahl am 28. Februar 2016 erreichten wir in Inzing eine Wahlbeteiligung von 72% womit wir unser selbstgestecktes Ziel von mindestens 70% an abgegebenen Stimmen erreicht haben und den Trend der kontinuierlich sinkenden Wahlbeteiligung zumindest vorerst stoppen konnten.

Inhalt

1. Projektidee und Entstehung 5
1.1. Motivation und Relevanz 5
1.2. Ausgangssituation in Inzing 5
1.3. Grundsätze und Ziele 8
2. Projektphasen 10
2.1. Ideenpool 10
2.2. Konstituierende Sitzungen 11
2.3. Antrag auf Unterstützung der Gemeinde 13
2.4. Politikwissenschaftliche Begleitung 15
3. Kommunikation und Vermittlung 17
3.1. Interne Kommunikation 17
3.2. Kommunikation mit der Gemeinde 18
3.3. Kommunikation mit den BürgermeisterkandidatInnen 18
3.4. Kommunikation mit den Listen 18
3.5. Externe Kommunikation 19
3.6. Öffentlichkeitsarbeit 20
4. Umsetzung und Maßnahmen 22
4.1. Podiumsdiskussion 22
4.2. Videoproduktionen 25
4.3. Informationen auf der Homepage 26
4.4. Fragen an die Listen und KandidatInnen 28
5. Bewertungen 32
5.1. Gescheitere Vorhaben 32
5.2. Erfolgreiche Maßnahmen 32

5.3. Finanzierung und Budget 33

5.4. Verbesserungsmöglichkeiten 33

5.5. Wahlausgang und Wahlbeteiligung 34

5.6. Evaluation durch Fragebögen 36

6. Fazit und Ausblick 39

7. Anhang 40

7.1. Quellenangaben 40

7.2. Pressespiegel 43

7.3. Zugriffsstatistiken für Onlinepräsenz 49

7.4. Vereinsstatuten 50

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wahlbeteiligung in Prozent bei den letzten Gemeinderatswahlen 6

Abbildung 2: Wahlberechtigte und abgegebene Stimmen der letzten Gemeinderatswahlen 7

Abbildung 3: Wahlausgang der Gemeinderatswahl 2010 8

Abbildung 4: Die Startseite der Homepage..... 27

Abbildung 5: Wahlbeteiligung bei den Gemeinderatswahlen 35

Abbildung 6: Stimmverteilung der Gemeinderatswahlen 2016 35

Abbildung 7: Mandatsverteilung der Gemeinderatswahlen 2016 36

Abbildung 8: Auswertung der individuellen Fragebögen (n=33) 37

Abbildung 9: Gelungene Angebote laut der individuellen Fragebögen (n=33) 37

Abbildung 10: Quantitative Fragen an die wahlwerbenden Listen (n=5) 38

Abbildung 11: "Mein Monat" am 11. Februar 2016 43

Abbildung 12: "Tiroler Krone" am 12. Februar 2016 43

Abbildung 14: "Tiroler Tageszeitung" am 15. Februar 2016..... 44

Abbildung 13: Bezirksblätter" am 18. Februar 2016..... 44

Abbildung 15: "Bezirksblätter" am 18. Februar 2016 45

Abbildung 16: "Oberländer Rundschau" am 18. Februar 2016 45

Abbildung 17: "Dorfzeitung Inzing" 4/2015 Seite 16 46

Abbildung 18: "Dorfzeitung Inzing" 1/2016 Seite 11 47

Abbildung 19: "Dorfzeitung Inzing" 1/2016 Seite 12 48

1. Projektidee und Entstehung

1.1. Motivation und Relevanz

Die ursprüngliche Idee zu unserer Initiative wurde bereits in informellen Gesprächen im Sommer und Herbst 2015 geboren. Dabei identifizierten Andreas Schärmer und Philipp Umek in einigen Gesprächen das grundsätzliche Problem von geringen und weiter sinkenden Wahlbeteiligungen. Dieses Problem ist einerseits zwar mittlerweile kennzeichnend für stabile, westliche Demokratien[1], andererseits stellt eine immer weiter sinkende Wahlbeteiligung eine wesentliche Bedrohung für die Legitimität von politischen System dar. Dass dieses Phänomen allerdings noch differenzierter zu betrachten ist zeigt ein kurzer Blick in die Forschung: Der Grad der Wahlbeteiligung dient einerseits als Indikator für die Qualität einer Demokratie[2], andererseits kann sie auch unterschiedliches widerspiegeln: „Wählerapathie oder Wählerzufriedenheit, Wahlpflicht oder freiwillige Wahl, vielleicht sogar das Wetter am Wahltag, aber auch bloße Akklamation“[3].

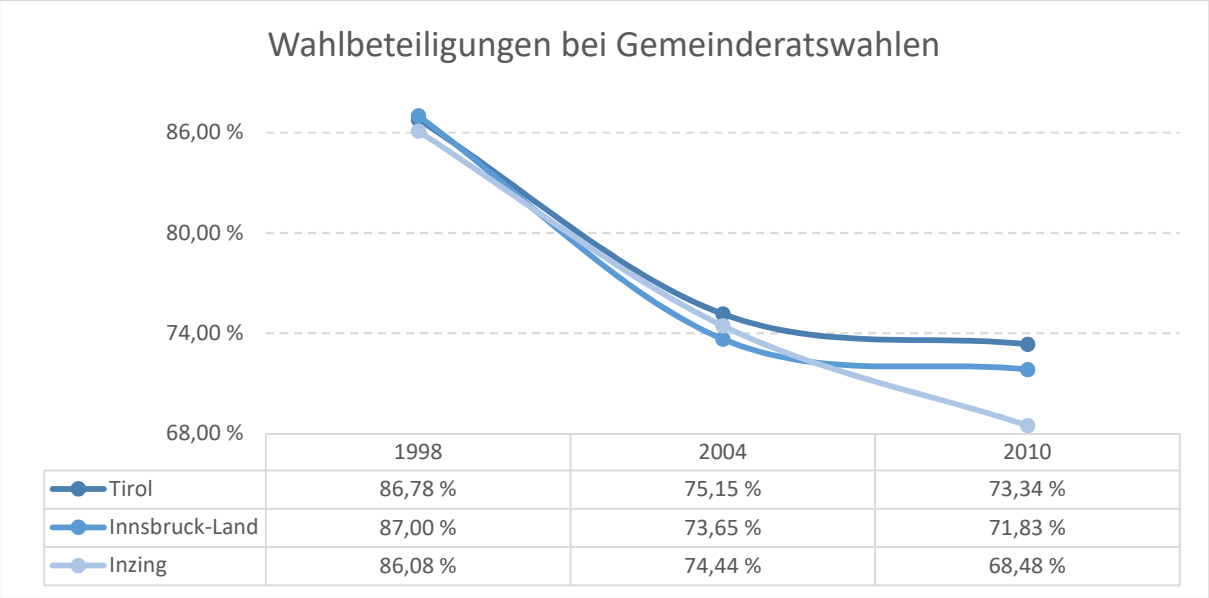
Ausgehend von dieser Analyse sammelten wir Ideen, wie besonders auf kommunaler Ebene eine eventuelle Steigerung der Wahlbeteiligung zu erreichen wäre. Dabei versuchten wir uns auch an kreativen Lösungsansätzen und dachten nicht nur über die Möglichkeit einer eigenen Teilnahme am politischen Wettbewerb nach, auch andere Möglichkeiten zur Generierung von erhöhter Aufmerksamkeit für die anstehenden Gemeinderatswahlen wurden geprüft. Andreas Schärmer trug die Idee zu unserer Initiative weiter und lud weitere Freunde, Bekannte und politisch interessierte Menschen ein, um an einem Konzept weiter zu denken. Die Idee wurde besonders von Alexander Jäger, dem jetzigen Obmann unseres Vereins, aufgegriffen und er übernahm die Initiative und organsierte die ersten Treffen zur gemeinsamen Konzepterarbeitung.

1.2. Ausgangssituation in Inzing

Die Wahlbeteiligung bei den letzten Gemeinderatswahlen in Inzing ist kontinuierlich gesunken, zuletzt bei der Wahl von 2010 auf unter 70%. Dies nahmen wir als Anlassfall, uns näher Gedanken darüber zu machen wie diesem Trend gegengesteuert werden kann. Dabei

[1] Vgl. dazu Freitag 1996
[2] Lijphart 2012, S. 283
[3] Schmidt 2008, S. 377

war zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar, dass sich in Inzing diesmal acht Listen und vier BürgermeisterkandidatInnen zur Wahl stellen werden. Diese hohe Anzahl an Listen und KandidatInnen erzeugt selbstverständlich einen erhöhten politischen Wettbewerb und erfahrungsgemäß ist in diesen Situationen auch von einer höheren Wahlbeteiligung auszugehen. Diese Ausgangslage war allerdings zum Zeitpunkt Ideenfindung noch nicht ganz klar, sicher war nur dass es in Inzing zu einer großen politischen Umgestaltung kommen kann, da der langjährige Bürgermeister Kurt Heel nach 24 Jahren im Amt nicht mehr zur Wahl antreten wird.



	1998	2004	2010
Tirol	86,78 %	75,15 %	73,34 %
Innsbruck-Land	87,00 %	73,65 %	71,83 %
Inzing	86,08 %	74,44 %	68,48 %

Abbildung 1: Wahlbeteiligung in Prozent bei den letzten Gemeinderatswahlen [4]

Das Studium der letzten Wahlergebnisse ergab für uns, dass es eine relativ stabile Anzahl an WählerInnen in Inzing gibt. Daher leitet sich unsere Vermutung ab, dass es in Inzing ein Kernpotential an WählerInnen gibt, die sich gut im Dorf zurechtfinden und den politischen Betrieb auch kennen. Zu einer Senkung der Wahlbeteiligung kam es aus unserer Sicht durch zweierlei Gründe: erstens wurde das Wahlalter in Österreich im Jahr 2007 von vormals 18 auf nunmehr 16 Jahre gesenkt und zweitens gibt es in Inzing vermehrt Zuzug aus dem städtischen Raum. Beide Gruppen, also JungwählerInnen sowie Zugezogene finden sich unserer Einschätzung nach in Inzing noch zu wenig zurecht, da ihnen in erster Linie die Informationen

[4] Datenherkunft: Land Tirol 2016a, https://wahlen.tirol.gv.at/gemeinderats_und_buergermeisterwahlen_2016/index.html

fehlen um sich für eine Liste zu entscheiden[5]. Es bedarf unserer Erkenntnis nach einiger Anstrengung, um den politischen Markt in Inzing (und auch anderen Dörfern) überhaupt zu überblicken. Die wenigsten Listen sind namentlich einem politischen Lager zuzuordnen, relativ neutrale Listennamen wie Aktives Inzing, JUF, Wir für Euch, Für Inzing und Für unser Dorf sind nicht ohne dementsprechendes Hintergrundwissen oder Recherche einem politischen Lager zuzuordnen, was eine Entscheidungsfindung dementsprechend erschwert. Doch nur wer sich auch sicher ist, wem er seine Stimme anvertrauen will, wird überhaupt zur Wahl gehen.

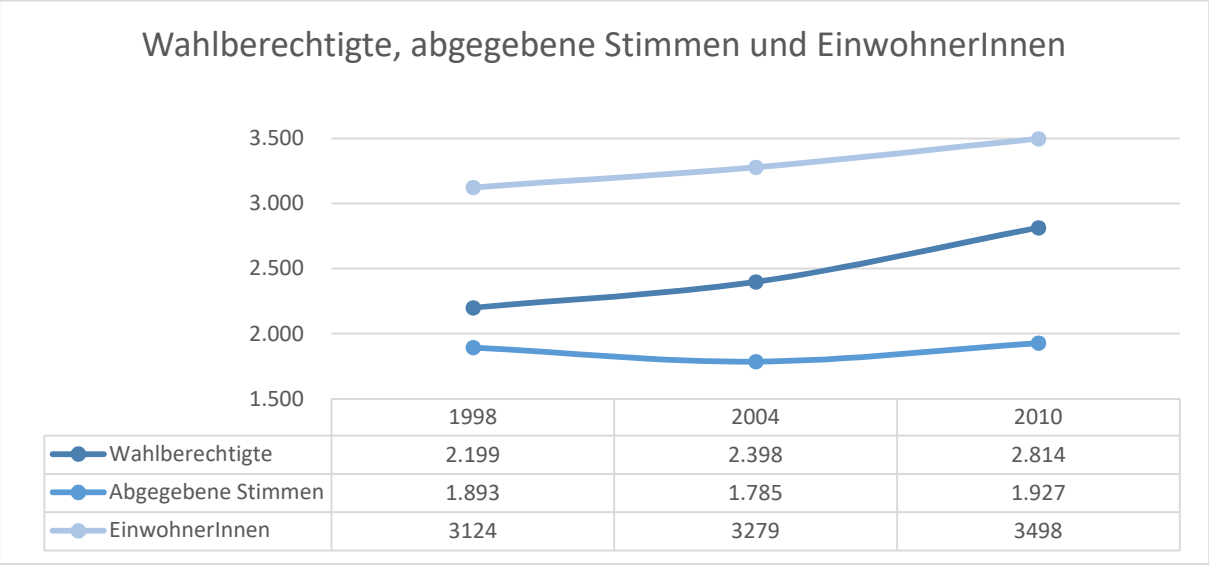


Abbildung 2: Wahlberechtigte und abgegebene Stimmen der letzten Gemeinderatswahlen [6][7][8]

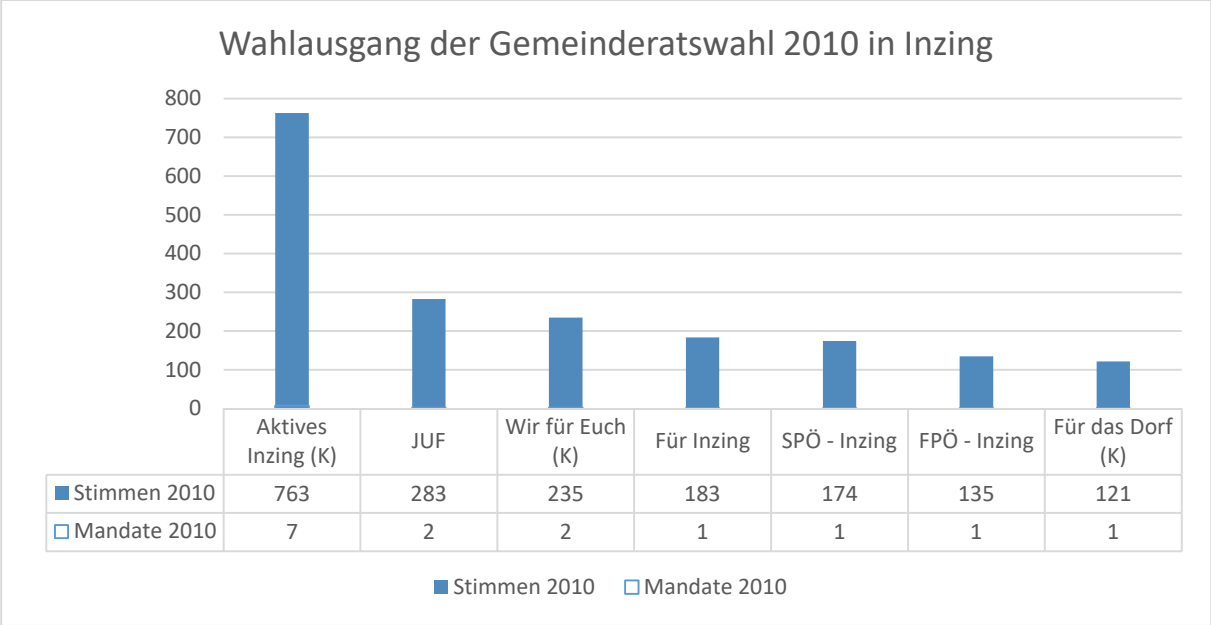
Die Gemeindepolitik in Inzing war 2010 in fester Hand der Tiroler ÖVP die mit den drei gekoppelten Listen *Aktives Inzing mit Bürgermeister Kurt Heel*, *Wir für Euch* und *Für das Dorf* eine absolute Mehrheit mit 10 von 15 Mandaten im Gemeinderat innehatte. Zudem ging der langjährige Bürgermeister in seine vierte Periode als Oberhaupt der Gemeinde Inzing.

[5] Die Politikwissenschaft identifiziert die Senkung des Wahlalters als entscheidenden Faktor für sinkende Wahlbeteiligungen in westlichen Demokratien da JungwählerInnen die Anbindung an die Parteienlandschaft fehlt. Vgl. dazu Franklin 2004, S. 190

[6] Datenherkunft: Land Tirol 2016c, https://wahlen.tirol.gv.at/index.html

[7] Datenherkunft: Statistik Austria, http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=70319

[8] Datenherkunft: Gemeinde Inzing, http://www.inzing.tirol.gv.at/Unser_Inzing/Wissenswertes/Geschichte



	Aktives Inzing (K)	JUF	Wir für Euch (K)	Für Inzing	SPÖ - Inzing	FPÖ - Inzing	Für das Dorf (K)
Stimmen 2010	763	283	235	183	174	135	121
Mandate 2010	7	2	2	1	1	1	1

Abbildung 3: Wahlausgang der Gemeinderatswahl 2010[9]

1.3. Grundsätze und Ziele

Wir waren uns grundsätzlich schnell darüber einig, dass eine politisch unabhängige und neutrale Initiative der beste Weg wäre, sich für eine Steigerung der Wahlbeteiligung einzusetzen. Unabhängigkeit und Neutralität sind allerdings immer als Idealtypen zu sehen, die selbstverständlich nie vollständig erreicht werden können. Alle Personen in unserer Initiative sind unterschiedlichst sozialisiert und geprägt, was sich auch in den politischen Präferenzen niederschlägt. Alle bringen selbstverständlich eigene politische Vorstellungen mit, diese zu leugnen wäre weder möglich noch sinnvoll. Allerdings können wir uns ebenso um einen neutralen Blick und Zugang bemühen und redlich versuchen, eine soweit wie möglich neutrale Position einzunehmen. Inwieweit dies immer gelingt ist fraglich, ebenso wie glaubhaft diese Bemühungen auch von anderen gesehen werden. Für uns war es jedenfalls von Beginn an ein wichtiges Thema, so neutral wie möglich aufzutreten und auch offen zu kommunizieren ohne wichtige Informationen vorzuenthalten.

Für uns war entscheidend, dass wir in erster Linie Informationen anbieten, die überhaupt eine politische Entscheidungsfindung ermöglichen. Dabei war es auch eines unserer Ziele, ebenjene Gruppen im Dorf anzusprechen, die sich unserer Meinung nach nicht ausreichend

[9] Datenherkunft: Land Tirol 2014, https://wahlen.tirol.gv.at/gemeinderatswahl_2010/gemeinden/inzing.html

im politischen Wettbewerb zurechtfinden und deshalb der Wahlurne fernbleiben. Die gezielte Ansprache von JungwählerInnen und zugezogenen Personen bringt allerdings auch parteipolitische Kalküle mit sich. Es liegt die Vermutung nahe, dass man besonders Jungen und urban geprägten Menschen eine bestimmte politische Präferenz unterstellen darf. In diesem Segment dürften sich überproportional viele „grüne“ WählerInnen wiederfinden. Eine gezielte Ansprache dieser Gruppen durch unsere Initiative würde somit auch ein politisches Lager vermutlich bevorzugen. Dies ist uns von vornherein bewusst gewesen, wie es sicherlich auch vielen anderen politischen Akteuren in der Gemeindepolitik bewusst gewesen ist. Wie ist damit umzugehen? Wir entschieden uns dafür, an unserer Analyse festzuhalten und diese Gruppen gezielt anzusprechen, auch wenn wir dadurch in den Verdacht kommen könnten dass wir politisch nicht neutral wären. Wir versuchten diesen Verdacht abzuschwächen, in dem wir uns auf eine kompromisslose, offene Kommunikationsstrategie einigten und unsere Anliegen auch klar und ohne Vorbehalte kommunizierten. Wie glaubwürdig wir anderen politisch aktiven Menschen gegenüber dadurch erscheinen, liegt nicht in unserer Hand. Wir können nur versuchen, mit „offenem Visier“ für unsere Überzeugung und unsere Sache – die Erhöhung der Wahlbeteiligung – einzutreten.

Uns war es wichtig, der Initiative von Beginn an ein messbares Ziel zu geben. Wir haben uns dazu bereits relativ früh in der Planungsphase den Rat von Prof. Reinhold Gärtner vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Innsbruck gesichert. Dabei meinte Prof. Gärtner, dass es ohnehin schon als Erfolg zu werten wäre wenn in Inzing der Trend der sinkenden Wahlbeteiligung erstmal einfach gestoppt werden könnte. Ein überambitioniertes Ziel sei weder sinnvoll, noch realistisch. So einigten wir uns darauf, dass wir unseren Erfolg an dem Ziel einer Wahlbeteiligung von 70% für die Gemeinderatswahl messen wollen.

2. Projektphasen

2.1. Ideenpool

Zu Beginn des Projekts war es uns wichtig, unvoreingenommen alle möglichen Ideen zuerst einmal nur zu sammeln. Über die mögliche Umsetzung oder Effektivität der Maßnahmen wollten wir uns zu diesem Zeitpunkt noch keine Gedanken machen, um den Prozess der Ideenfindung nicht zu behindern. Bei der folgenden Liste der Ideen ist dementsprechend zu beachten, dass diese weder priorisiert noch nach Effektivität überprüft sind. Hiermit soll in erster Linie die Diversität der Ideen dokumentiert werden:

- Podiumsdiskussion der BürgermeisterkandidatInnen mit eventueller Aufzeichnung auf Video für die Homepage
- Eigene Homepage „Inzing wählt“ mit allen relevanten Informationen zu den antretenden Listen, den Links zu den Webseiten und deren Inhalte
- Informationen zu den verschiedenen Wahlmöglichkeiten wie Briefwahl oder Wahlkarten
- Plakat-Aktion im Dorf mit der Aufforderung wählen zu gehen. (z.B. Slogan „Geh wählen“)
- Die Plattform wahlkabine.at speziell für Inzing adaptieren
- Ein Wahlbarometer, wo vorab online anonym angegeben werden kann, welche Liste man wählt
- E-Mail-Kette anstoßen wo man sich eintragen kann, wer wählen geht
- Ein Wahlfest am Wahltag am Kirchplatz eventuell mit Gratisgetränk für WählerInnen
- Aktionen speziell für bestimmte Zielgruppen (z.B. Jugendliche, zugezogene Menschen)
- Möglichkeiten für eine Analyse welche Altersgruppen am wenigsten wählen waren abklären
- Shuttledienst für ältere Menschen zu den Wahllokalen
- Countdown für die Briefwahl
- Feuerwehr mit Lautsprecher durchs Dorf fahren lassen um auf die Wahl aufmerksam zu machen
- Fahrende Wahlkabine für die Weiler (Sonderwahlkommission, fliegende Wahlbehörde)
- Online-Formular zur Anforderung der Wahlkarten
- Anfrage bei der Gemeinde ob die Wahlzeiten erweitert werden können
- Infobroschüre oder Flyer an alle Haushalte versenden
- Ein klares Ziel für die Wahlbeteiligung bekannt geben
- Wahllokale näher zu den Wahlsprengeln bringen

- Eine Anzeige gestalten, wie viele Menschen schon wählen waren (z.B. Online oder am Dorfplatz)
- Ein Gewinnspiel, an welchem man bei der Wahl teilnehmen kann um eine Fahrt nach Brüssel zum EU-Parlament zu gewinnen
- Begleitveranstaltungen zur Wahl, die man davor oder danach besuchen kann
- Eigene Aktion mit dem Jugendheim planen
- Motivationsfaktoren für die Wahl erheben und gezielt ansprechen
- “Pedibus” – gemeinsamer Weg zu den Wahllokalen am Wahltag
- Anzeigetafeln und Wegweiser am Wahltag aufstellen
- Countdown zur Wahl am Dorfplatz und Bahnhof an den Tagen vor der Wahl
- QR-Codes auf Plakaten und Schildern mit Link zu den Informationen auf der Homepage
- Die Gemeinde könnte bei Erreichung eines Wahlzieles ein Fest organisieren

Einige der ursprünglichen Ideen stellten sich relativ schnell als wenig sinnvoll, nicht umsetzbar, kontraproduktiv oder auch politisch bedenklich raus und wurden dementsprechend rasch aus der weiteren Liste gestrichen. Die übrigen Ideen wurden priorisiert und allenfalls ergänzt oder umgestaltet.

2.2. Konstituierende Sitzungen

Das erste offizielle Treffen der Initiative fand am 15. Oktober 2015 im Café Wintergarten in Inzing statt. Dabei anwesend waren Michael Haupt, Alexander Jäger, Andreas Schärmer und Philipp Umek (Sebastian Falkner entschuldigte sich). Bei diesem Treffen erörterten wir noch genau, in welcher Form wir auftreten wollen und welchem Zweck die Initiative gewidmet sein soll. Eine parteipolitische Unabhängigkeit war uns hierbei von Anfang an sehr wichtig. Wir einigten uns darauf, einen Verein mit eigener Rechtspersönlichkeit zu gründen, dessen Vereinszweck die Steigerung der Wahlbeteiligung und die Stärkung des Demokratiebewusstseins ist. Für normale Mitglieder gibt es keine Einschränkungen, in den Vorstand des Vereins dürfen allerdings nur Personen einziehen, die nicht auf einer Liste für die Gemeinderatswahl stehen. Dies führte schon zu dieser frühen Phase zu grundsätzlichen Diskussionen, da Andreas Schärmer hier bereits mit dem Gedanken spielte selbst mit einer eigenen Liste „Die Grünen Inzing“ anzutreten. Für uns alle war allerdings bereits hier klar, dass ein Engagement für eine eigene Liste und die Mitentscheidung im Vereinsvorstand von „Inzing wählt“ unvereinbar sind. Weiters wurden bei diesem ersten Treffen über das Vorgespräch mit Prof. Reinhold Gärtner vom Institut für Politikwissenschaft berichtet, erste Details für die

Vereinsgründung besprochen und die zu erstellende Homepage diskutiert. Die Ideensammlung wurde weiters priorisiert und konkretisiert:

- Adaption von wahlkabine.at für die Gemeinderatswahl
- Homepage mit allen relevanten Informationen zur Wahl
- Plakat-Aktion im Dorf
- Diskussionsrunde wird vom Kulturverein veranstaltet (mit allen Listenführenden oder BürgermeisterkandidatInnen? Prof. Gärtner als Diskutant oder Moderator?)
- Sammlung von Fragen und Themen auf der Homepage
- E-Mail-Kette anstoßen
- Shuttledienst für ältere Personen abklären
- Infobroschüre für alle Haushalte (Homepage nicht für alle zugänglich, Informationen sollte allerdings alle InzingerInnen gleich erreichen)
- Ziel der Wahlbeteiligung von 70% bekannt geben
- Wahlzeiten ausweiten (bei Europawahl 2014 nur von 7:00 - 12:00h)
- Feuerwehr mit Lautsprecherdurchsagen durchs Dorf schicken

Die konstituierende Sitzung und somit die Vereinsgründung fand am 27. November 2015 wiederum im Café Wintergarten in Inzing statt. Anwesend waren Sebastian Falkner, Michael Haupt, Alexander Jäger, Florian Sailer, Andreas Schärmer und Philipp Umek. Die Vorstandsposten wurden einstimmig wie folgt besetzt:

- Obmann: Alexander Jäger
- Obmann-Stellvertreter: Philipp Umek
- Schriftführer: Philipp Umek
- Schriftführer-Stellvertreter: Michael Haupt
- Kassier: Sebastian Falkner
- Kassier-Stellvertreter: Alexander Jäger

Dieser Beschluss wurde von einer sehr langen Debatte um die Vereinbarkeit von politischen Ämtern und einer Vorstandsfunktion begleitet. Andreas Schärmer reklamiert ausdrücklich in den Vereinsstatuten mit ein, dass parteipolitisch aktive Personen nicht im Vorstand des Vereins tätig sein dürfen und schloss sich damit praktisch selbst von der weiteren Entscheidungsfindung aus. Ihm war es allerdings ein großes persönliches Anliegen, dennoch aus Ideengeber der Initiative genannt zu werden. Sehr wohl war uns klar, dass dies zwar strategisch nicht klug, allerdings aus Gründen der Ehrlichkeit und Transparenz notwendig ist. Unser Verein würde ohnehin von einigen politisch aktiven Menschen in der Gemeinde etwas

skeptisch gesehen werden und besonders durch Andreas mit „grüner Politik“ in Verbindung gebracht werden. Der implizite Vorwurf an uns, eine „grüne“ Initiative zu sein war jedenfalls da. Wir entschieden uns dennoch dazu, der Redlichkeit halber Andreas Schärmer als Ideengeber zu nennen und versuchten auch nicht dies zu verschleiern. Es war uns vollkommen bewusst, dass diese Entscheidung zu unserem Nachteil gereichen wird, allerdings war es uns wesentlich wichtiger von Beginn an offen und transparent zu kommunizieren.

2.3. Antrag auf Unterstützung der Gemeinde

Es war uns ein großes Anliegen unsere Initiative, trotz vereinzelter Vorbehalte, in Abstimmung mit der Gemeinde zu gestalten. Um einige Aktionen durchzuführen bedarf es einiger Aufwendungen und Prof. Gärtner riet uns dazu, im Vorfeld bei der Gemeinde um eine Finanzierung anzusuchen. Die Steigerung der Wahlbeteiligung ist sicherlich auch im Sinne des Gemeinwohls, somit wären finanzielle Mittel aus öffentlicher Hand durchaus legitim. Mit einem Brief an Bürgermeister Kurt Heel baten wir um Unterstützung bei den geplanten Maßnahmen und einen finanziellen Beitrag von EUR 1.500,- für den Druck und Versand einer Informationsbroschüre an alle Haushalte an:

> *Sehr geehrter Herr Bürgermeister!*
>
> *Der neu gegründete Verein “Verein zur Steigerung des Demokratiebewusstseins in Inzing” hat sich zum Ziel gesetzt bei der kommenden Gemeinderatswahl die Wahlbeteiligung in Inzing zu steigern. Die Demokratie ist ein Grundwert unserer Gesellschaft. Deshalb ist es auch wichtig die Demokratie zu leben und den Bürgerinnen und Bürgern diese Wichtigkeit näher zu bringen. Wählen ist Ausdruck gelebter Demokratie.*
>
> *Die Wahlbeteiligung ist bei den letzten Gemeinderatswahlen kontinuierlich gesunken. Dieser Trend soll aufgehalten werden. Der Verein möchte dazu alle wichtigen Informationen bezüglich der Wahl so gut wie möglich den Inzingerinnen und Inzingern zukommen lassen. Des Weiteren sollen die Wahlberechtigten durch Aktionen ermuntert werden, ihre Stimme abzugeben.*
>
> *Um die geplanten Vorhaben umsetzen zu können, bitten wir die Gemeinde Inzing um ihre ideelle und finanzielle Unterstützung:*
>
> - *Erweiterung der Wahlzeiten von 7:00 - 17:00 Uhr. Je länger die Wahllokale geöffnet sind, desto eher gehen die Wahlberechtigten wählen. Auch wenn es nur wenige Personen sind. Für die Demokratie ist jede Stimme wichtig.*
> - *Ein finanzieller Beitrag von 1.500,-- Euro zur Abdeckung der Kosten für die geplanten Vorhaben, wie z.B.: Infobroschüre für alle Haushalte, Homepage, Plakate, etc.*

- *Weiters bitten wir Sie, dass zwei Aussendungen über die Gemeinde abgewickelt werden können: einmal für Jungwähler zwischen 16 und 22 Jahren und einmal für alle Neuzugezogenen seit 2010, also alle Personen, welche zum ersten Mal in Inzing wählen.*

Wir bitten Sie unser Vorhaben zu unterstützen und bei der nächsten Gemeinderatssitzung zu behandeln.

In der Gemeinderatssitzung vom 17. Dezember 2015 wurde unser Antrag vor allem aufgrund der finanziellen Komponente abgelehnt. Teilweise formierte sich eine starke Opposition in der Gemeinderatsdiskussion. Der Gemeinderat war geschlossen der Meinung, dass unser neu gegründeter Verein ohne Vorleistungen keine finanzielle Unterstützung erhalten solle, was auch nachvollziehbar ist. Die meisten Listen müssen ihren Wahlkampf auch aus eigenen finanziellen Mitteln bestreiten, wurde als Argument angeführt. Selbstverständlich lässt sich dies allerdings nicht vergleichen, immerhin engagieren wir uns nicht als Vertreter einzelner Interessen, man unterstellte uns allerdings ein Naheverhältnis zur grünen Liste. Dadurch dass Andreas Schärmer auf unserer Homepage als Ideengeber angeführt war und dass wir Junge InzingerInnen und neu Zugezogene eigens ansprechen wollen, vermutete man einen „Paarlauf“[10] unserer Initiative mit den Grünen. Bürgermeister Kurt Heel wies zwar darauf hin, dass laut Statuten niemand der auf einer Liste antreten wird auch im Vereinsvorstand mitarbeiten kann. Ebenso verwies Gemeinderätin Mag.ª Renata Wieser darauf, dass Andreas Schärmer nicht mehr aktiv mitarbeite.

Der Wortführer gegen unseren Antrag, Gemeinderat Hartwig Oberforcher von der mandatsstärksten Liste Aktives Inzing erklärte sich tags darauf sofort bereit, sich mit uns zu einem klärenden Gespräch zu treffen. Diese Dialogbereitschaft schätzen wir, vor allem noch so kurz vor den Weihnachtsfeiertagen, nicht als selbstverständlich ein. Obmann Alexander Jäger und Philipp Umek trafen sich mit Hartwig Oberforcher und dem Listenführer und Bürgermeisterkandidaten Mag. Josef Walch am 21. Dezember zu einem angenehmen und versöhnlichen Gespräch. Entscheidender Punkt war ja unsere Objektivität beziehungsweise Neutralität. Obwohl die Optik von außen zugegeben nicht ganz optimal ist (Ideengeber Andreas Schärmer, grüne Zielgruppen Jung und Zuzug, erste Postings auf unserer Facebook-Seite von Andreas Schärmer und Simon Pfandler als weiteren Grünen Kandidaten

[10] Zitat Gemeinderat Hartwig Oberforcher

kommentiert) konnten wir doch zumindest etwas entkräften, dass wir nur der grünen Liste in die Hände spielen wollen. Bemerkenswert bleibt doch, wie viel Bedeutung einzelnen Likes und Kommentaren auf einer Facebook Seite mit noch sehr geringer Reichweite zugemessen worden sind. Vertrauen ist allerdings ein wichtiges politisches Kapital, und dies hatten wir uns erst zu verdienen. Unser Argument, dass wir offen kommunizieren wollten konnten wir platzieren. Dass nun bei allen im Gemeinderat der Eindruck stehen geblieben ist, wir würden nicht unabhängig agieren, ohne dass wir dazu Stellung beziehen konnten war selbstverständlich nicht zu unserem Vorteil. Hartwig Oberforcher hat uns daraufhin angeboten, dass wir uns in einer Aussendung an alle GemeinderätInnen erklären können. Dies ist als ein überaus faires Angebot zu bewerten, welches wir dennoch dankend ablehnten da unserer Meinung nach in diesem persönlichen Gespräch ohnehin viel geklärt werden konnte.

Die Ablehnung unseres Antrags hatte uns keinesfalls gekränkt, für uns stand fest, dass wir auch ohne finanzielle Unterstützung einige Aktionen durchführen werden. Von Gemeinderätin Mag.ª Renata Wieser kam der Vorschlag, dass alle Listen freiwillig einen finanziellen Beitrag an unsere Initiative zur Unterstützung geben könnten. Dieses Angebot konnten wir selbstverständlich nicht annehmen, da wir damit all unsere Kredibilität und Unabhängigkeit gefährdet gesehen hätten. Schade war es nur um die Möglichkeit einer großangelegten Aussendung per Post an alle Haushalte mit Informationen zur Wahl und den antretenden Listen. Somit waren diese vielfältigen und sicherlich auch hilfreichen Informationen einzig und allein online verfügbar, was somit sehr viele Menschen vom Zugang zu diesen Informationen strukturell ausschließt. Immerhin sind in Österreich 85% der Haushalte mit Internetzugang ausgestattet[11], jedoch gibt es starke Unterschiede in der Nutzung dieser Möglichkeiten[12].

2.4. Politikwissenschaftliche Begleitung

Eine professionelle Begleitung unserer Initiative von außen war uns von Beginn an ein besonderes Anliegen. Dadurch wollten wir uns einerseits Ratschläge für die Umsetzung unserer Ideen holen und eine Ansprechperson für die Reflektion der Maßnahmen und des Vorgehens haben. Prof. Reinhold Gärtner vom Institut für Politikwissenschaft der Universität

[11] gemäß der Statistik Austria 2016

[12] Die „Digitale Kluft“ beschreibt die differenzierte Nutzung von Onlinemedien nach sozioökonomischen und demografischen Kennzeichen. Dies betrifft auch besonders die politische Informiertheit. Vgl. dazu Marr 2005

Innsbruck erklärte sich sofort bereit, uns bei dieser Initiative zu unterstützen. Er stand uns so für eine Vielzahl von Fragen zur Verfügung und kam auch unserer Anfrage nach der Moderation der Podiumsdiskussion der BürgermeisterkandidatInnen gerne nach. Besonders in der Vorbereitung der Fragen an die KandidatInnen war es uns wichtig, dass wir dies nicht alleine zu entscheiden haben und diese Fragen auch von einer fachlich qualifizierten Person überprüft werden. Die Art der Fragen und die angesprochenen Themen können wir nicht vollkommen neutral bestimmen. Bei der Auswahl und Akzentuierung der Themen betreiben wir implizit *„Agenda Setting“*, was wir allerdings so gut es geht vermeiden möchten. Dies konnte dadurch abgeschwächt werden, indem wir uns von außenstehenden bei der Ausarbeitung der Fragen unterstützen ließen. Die Begleitung durch Prof. Gärtner war für unsere Podiumsdiskussion der BürgermeisterkandidatInnen sicherlich ein klarer Startvorteil, da allen teilnehmenden Personen klar war, dass die Diskussion offen, fair und professionell moderiert werden wird.

3. Kommunikation und Vermittlung

3.1. Interne Kommunikation

Intern kommunizierte unser Verein vorwiegend per E-Mail um Informationen weiterzugeben oder dringende Entscheidungen im Umlaufverfahren zu treffen. Ab dem Zeitpunkt der definitiven Entscheidung von Andreas Schärmer, selbst bei der Gemeinderatswahl anzutreten, wurde er von unserem Mailverteiler ausgeschlossen. Einige der Entscheidungen zur Podiumsdiskussion der BürgermeisterkandidatInnen wurden vorerst im Verein für Kultur Inzing getroffen, da der Verein bereits zur letzten Gemeinderatswahl 2010 eine Podiumsdiskussion veranstaltet hat und es vielen Vereinsmitgliedern ein großes Anliegen war, wiederum eine solche Veranstaltung zu organisieren.

Die Arbeit im Verein wurde bereits während der Planungsphase beinahe lückenlos von den einzelnen Mitgliedern dokumentiert da wir die Dokumente online allen Vereinsmitgliedern zugänglich gemacht haben. So waren für uns alle Informationen und Protokolle jederzeit zugänglich sodass auch all jene sich informieren konnten, die zu den einzelnen Treffen nicht kommen konnten.

Ein besonders strittiger Punkt in der internen Kommunikation war der Umstand, dass die zwei Vorstandsmitglieder Michael Haupt und Philipp Umek eine Unterstützungserklärung für das Antreten der Liste „Die Grünen Inzing“ unterschrieben haben. Eine solche Unterstützungserklärung ist in jedem Fall vertraulich, jedoch war es uns ein Anliegen dies trotzdem transparent zu kommunizieren. Diese Unterschriften wurden sehr kontrovers aufgenommen, vor allem deshalb da wir als Verein ohnehin schon unter dem Verdacht standen, in diese Richtung politisch befangen zu sein. Diese Unterschriften haben aber unsererseits wenig mit der politischen Richtung der Liste zu tun, sondern mehr mit der grundsätzlichen Befürwortung eines ausdifferenzierten politischen Wettbewerbs. Demokratie ist nicht nur die Wahl selbst, sondern auch die Mitbestimmung, welche Optionen überhaupt zur Wahl stehen.

Unserer Auffassung nach ist mehr Wettbewerb und größere Wahlmöglichkeit aus demokratietheoretischer Sicht zu befürworten. Eine Unterstützungserklärung bedeutet noch lange nicht, dass diese Partei präferiert wird, lediglich dass wir das Antreten dieser Liste

begrüßen. Selbstverständlich ist es wiederum symptomatisch, dass diese Unterschriften ausgerechnet für die grüne Liste abgegeben wurden. Aber eine persönliche Freundschaft und ein langjähriges Näheverhältnis zu zwei wichtigen Mitgestaltern der grünen Liste abzustreiten wäre nicht richtig. Auch wenn es ein sehr strittiger Punkt in unserem Verein war, wir befürworten selbstverständlich ein politisches Engagement.

3.2. Kommunikation mit der Gemeinde

Die Kommunikation mit der Gemeinde übernahm unser Obmann Alexander Jäger persönlich. Zwar wurde unser Ansuchen selbstverständlich auch schriftlich eingereicht, jedoch nahm sich Alexander Jäger immer die Zeit, persönlich bei der Gemeinde vorstellig zu werden um unsere Anliegen auch dementsprechend zu platzieren. Dabei war es oftmals möglich, persönlich mit Bürgermeister Kurt Heel direkt unsere Anliegen zu besprechen und zu erklären. Nachdem allerdings unser erster Antrag auf Unterstützung vom Gemeinderat negativ beurteilt wurde konnten weitere Anfragen leider nicht durch den Bürgermeister befürwortet werden, da er den negativen Gemeinderatsbeschluss zur Finanzierung respektieren wollte und andere Ansuchen dementsprechend auch nicht weiter verfolgen wollte. Wir konnten uns allerdings immer auf die großartige Unterstützung von Seiten der Amtsleitung verlassen, die uns bei Fragen zur Wahl hilfreich zur Seite standen.

3.3. Kommunikation mit den BürgermeisterkandidatInnen

Die Einladung zur Podiumsdiskussion der BürgermeisterkandidatInnen erfolgte durch Philipp Umek in seiner Funktion als Obmann des Vereins für Kultur Inzing. Die weitere Kommunikation erfolgte dann durch unseren Obmann Alexander Jäger meist telefonisch oder per E-Mail. In der Vorbereitung zu den Videoportraits und der Podiumsdiskussion funktionierte unseres Erachtens nach die Kommunikation einwandfrei und wir konnten alle Beteiligten immer rechtzeitig informieren. Besonders bemerkenswert dabei war die unkomplizierte und rasch stattfindende Kommunikation. Dies war sowohl bei der Erstellung der Videoportraits wie auch bei der Organisation der Podiumsdiskussion von wesentlichem Vorteil.

3.4. Kommunikation mit den Listen

Die Kommunikation mit den Listen erfolgte durch unseren Obmann Alexander Jäger vorwiegend per E-Mail. Die initiale Kontaktaufnahme mit den ListenführerInnen erfolgte nach

Empfehlung von Prof. Gärtner informell, relativ zeitnah und persönlich mit den ListernführerInnen. Damit alle Listen auf denselben Wissensstand sind, haben wir uns vorweg die wichtigen zu kommunizierenden Punkte zusammengetragen:

> *Wir sind ein politisch unabhängiger Verein mit folgenden Zielen:*
>
> - *Die Inhalte der einzelnen Parteien an den Bürger zu bringen*
> - *Die Wahlbeteiligung bei der Gemeinderatswahl steigern*
> - *Die Wichtigkeit von Wahlen betonen*
> - *Zugang zur Wahl erleichtern: Onlineformular für Anforderung einer Wahlkarte, eventuell Shuttledienst zu den Wahllokalen, Längere Öffnungszeiten, etc.*
> - *Wir wünschen uns, dass auch die Listen hinter der Initiative stehen und in ihre Wahlprogramme schreiben, dass es auch für sie ein Ziel ist, die Wahlbeteiligung zu steigern.*
> - *Wir werden Aktionen veranstalten, um die Wahlbeteiligung anzukurbeln*
> - *Es gibt eine eigene Homepage mit Informationen zur Gemeinderatswahl speziell auf Inzing abgestimmt. Die Informationen sollen übersichtlich, gut verständlich und gleichwertig zu den WählerInnen gebracht werden.*
>
> *Gut wäre pro Liste eine Kontaktperson, mit welcher unsere Gruppe regelmäßig Informationen austauscht*

Die erste Kontaktaufnahme war durchwegs sehr positiv. Wir bekamen von allen Listen bis auf eine Ausnahme[13] gute Rückmeldungen und ebenso eine fixe Ansprechperson mit der in weiteren Fällen kommuniziert werden konnte. Dies erleichterte die weiteren Aussendungen sehr. Alle Informationen an die Listen wurden in weiterer Folge immer zeitgleich per E-Mail ausgesendet so dass alle Listen auf demselben Informationsstand sind.

3.5. Externe Kommunikation

Die externe Kommunikation - unsere Botschaften und Informationen an die Inzinger Wahlberechtigen - lief fast ausschließlich online über unsere Homepage http://www.inzing-waehlt.at. Einzige Ausnahme stellt die Bewerbung der Podiumsdiskussion der BürgermeisterkandidatInnen dar, diese Veranstaltung wurde zusätzlich durch ein großes Plakat am Dorfplatz, einiger selbst verteilter Flyer und einem Hinweis in der neuen digitalen Schautafel der Raiffeisenkasse Inzing beworben. Zusätzlich dazu wurden einige QR-Codes mit dem Link zu unserer Homepage im Dorf verteilt. Die Informationen auf unserer Homepage

[13] Hier war die betroffene Person vermutlich nur etwas durch das Telefonat überrumpelt und es gab etwas Skepsis wegen der Podiumsdiskussion, diese Skepsis konnte unserer Einschätzung nach allerdings ausgeräumt werden.

teilten wir zusätzlich über einen Facebook-Account[14]. Eigens von uns erstellte Videos wurden auf YouTube[15] hochgeladen, da diese Plattform die größte Reichweite hat und sich leicht in die Homepage und auf Facebook einbinden lässt. Wir waren leider darauf angewiesen, dass wir sämtliche Informationen nur online zur Verfügung stellen konnten. Dies schließt wie bereits erwähnt einen nicht unerheblichen Teil der InzingerInnen aus, da nicht alle die Möglichkeit haben diese Informationen auch online abzurufen. Aus diesem Grund wollten wir ursprünglich eine Informationsbroschüre als Aussendung für alle Haushalte gestalten, um allen Wahlberechtigen in Inzing die Informationen zur Wahl zukommen zu lassen. Leider konnten wir diese Aussendung aus Kostengründen nicht durchführen, somit waren wir darauf angewiesen, dass wir durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit auf unsere Initiative aufmerksam machen.

3.6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit übernahm unser Obmann Alexander Jäger. Durch die Vorbereitung eigener Presseaussendungen, Informationen auf der Homepage[16] und vielen engagierten Telefonaten von Alexander Jäger ist es uns gelungen, unser Thema in beachtlich vielen Printmedien zu platzieren. Dies gelang wie gesagt in erster Linie durch den großartigen Einsatz von Alexander Jäger, wenngleich auch unser Thema für die meisten Medien sehr interessant gewesen sein dürfte. Unsere Initiative stellte ein einzigartiges Projekt dar, auch Prof. Gärtner bestätigte uns im ersten Gespräch dass ihm keine ähnlichen Vorhaben bekannt seien. Im Vorfeld waren die Gemeinderatswahlen in Tirol ein starkes Thema, vor allem in den regionalen Medien. Da kam es vielen Zeitungen sicherlich sehr gelegen, dass sie zwischen der üblichen Berichterstattung auch unsere Initiative vorstellen konnten, da das Vorhaben ja durchaus eine spannende Geschichte darstellt.

Unser Projekt und die Podiumsdiskussion der BürgermeisterkandidatInnen wurden ebenso im Radio beworben. Radio Tirol brachte zwei Beiträge und ein Redakteur von Life Radio meldete sich nach einem prominent platzierten Artikel über unsere Aktion in der Tiroler Tageszeitung von sich aus um unseren Obmann Alexander Jäger zu interviewen. Auch nach der

[14] Facebook: https://www.facebook.com/inzingwaehlt16
[15] Youtube: https://www.youtube.com/channel/UCtFsdzqrftq7l-8StCzatwQ
[16] Inzing wählt: http://inzing-waehlt.at/wer-wir-sind/presse/

geschlagenen Wahl fand unsere Initiative noch Erwähnung auf Radio Tirol, da Prof. Gärtner zur Gemeinderatswahl allgemein interviewt wurde und dort nochmal unsere Initiative in Inzing besonders hervorhob.

Die relativ große Medienpräsenz, die unser bescheidenes Projekt erreichen konnte, half sicherlich dabei dass wir vielen Menschen in Inzing mit unserem Anliegen erreichen konnten. Jedoch ist diese Kommunikation über die Medien auf die Bewerbung der Podiumsdiskussion und der Initiative als solches gerichtet gewesen. Dies hilft zwar, unser Anliegen weiter zu tragen, jedoch konnten wir dadurch nur wenige wesentliche Informationen zu den anstehenden Wahlen an die InzingerInnen bringen. Dies wäre unser Hauptanliegen gewesen, da wir davon überzeugt sind dass die Informationen zur Wahl und den antretenden Listen und KandidatInnen die Grundlage für eine Meinungsbildung darstellen. Die Öffentlichkeitsarbeit war ein sehr wichtiger Teil unserer Kampagne und machte die Podiumsdiskussion der BürgermeisterkandidatInnen auch zu einem großen Erfolg, sie konnte aber selbstverständlich nicht eine eigene Aussendung mit Informationsmaterial an die Haushalte ersetzen.

4. Umsetzung und Maßnahmen

4.1. Podiumsdiskussion

Die Podiumsdiskussion zu den Wahlen fand am Freitag, den 19. Februar 2016 im Mehrzweck-saal der Volksschule Inzing statt und war mit ca. 250 interessierten Menschen äußerst gut besucht. Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom Verein für Kultur Inzing und der Initiative „Inzing wählt“ gestaltet. Der Kulturverein Inzing[17] übernahm dabei eine Rolle, da es den Mitgliedern des Vereins seit langem ein großes Anliegen war, wiederum eine Podiumsdiskussion zur Gemeinderatswahl zu organisieren. Eine ähnliche Veranstaltung organisierte der Kulturverein Inzing im Oktober 2009 im Rahmen der „Inzinger Identitätenwochen“, die für zwei Wochen das Radioprogramm des dafür eingerichteten Eventsenders „Radio Enterbach 95,0 MHz“[18] wesentlich mitbestimmten. Einige inhaltliche Entscheidungen zur Podiumsdiskussion fielen deshalb auch innerhalb des Kulturvereins, durch die personellen Überschneidungen[19] bestimmte die Initiative „Inzing wählt“ jedoch auch immer mit.

Eine der schwierigsten Entscheidungen für die Podiumsdiskussion war, wen wir aller dazu auf das Podium einladen sollen. Wir haben intensiv darüber diskutiert, ob wir zu einer großen Diskussionsrunde alle Listen oder nur die BürgermeisterkandidatInnen einladen sollen. Diese Entscheidung war keinesfalls einfach, aber im Sinne einer spannenden Diskussion haben wir uns schlussendlich darauf geeinigt, dass wir nur die BürgermeisterkandidatInnen einladen, da unserer Meinung nach das Podium für eine eingehende Diskussion mit acht antretenden Listen sonst zu groß werden würde. Außerdem gewichteten wir die Bürgermeisterwahl vom Interesse in der Bevölkerung dementsprechend wichtiger. Weiters sind wir nicht davon ausgegangen, mit dieser Entscheidung jemanden grob zu marginalisieren. Als die Entscheidung fiel, gingen wir davon aus, dass auch die FPÖ einen Bürgermeisterkandidaten ins Rennen schicken würde und ein Antreten der grünen Liste war noch unsicher.

Anfangs war geplant, dass die Podiumsdiskussion im 10er-Saal stattfindet, jedoch meldeten sich Einige mit bedenken, ob der Saal nicht zu klein sein würde. Im Kulturverein gingen wir

[17] Kulturverein Inzing: http://www.kulturverein-inzing.com/
[18] Kulturverein Inzing: Informationen zu Radio Enterbach unter http://kulturverein-inzing.com/?cat=5
[19] Michael Haupt ist ehemaliger und Philipp Umek aktueller Obmann des Kulturverein Inzing

ursprünglich von bis zu 70 Interessierten aus. Nach einigen Einwänden und durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit war mit mehr interessierten Menschen zu rechnen. Deshalb wurde auf den Mehrzwecksaal umdisponiert und dadurch ergaben sich auch andere Möglichkeiten. Wir blieben dabei, das Podium nur den BürgermeisterkandidatInnen zur Verfügung zu stellen. Allerdings konnten wir allen Listen durch den größeren Raum anbieten, einen Infostand im Saal aufzubauen. Dieser Platz umfasste einen normalen Tisch im Volksschulsaal und den dahinterliegenden Platz an der Wand. Die Gestaltung des Infostandes oblag den Listen selbst und somit konnten sich Alle einer breiten Öffentlichkeit zusätzlich präsentieren und persönlich vor Ort sein. Dieses Angebot nahmen die meisten Listen in unterschiedlicher Form an, jedenfalls half es sicherlich dabei, dass die Veranstaltung mit ca. 250 Personen dementsprechend gut besucht war.

Die Podiumsdiskussion wurde durch den Kulturverein Inzing von 19 bis 21h auf Radio Freirad[20] live übertragen. Michael Haupt moderierte die Sendung an und führte in der ersten halben Stunde Interviews mit verschiedenen Personen bis zur Eröffnung der Podiumsdiskussion. In der Planungsphase wurde ebenso diskutiert, ob die Diskussion als Video festgehalten werden sollte, wir entschieden uns allerdings schlussendlich für eine Übertragung per Radio die technisch etwas unkomplizierter ist. Das Podium wurde, wie bereits erwähnt, von Prof. Reinhold Gärtner geleitet. Einige Fragen wurden ausgearbeitet und auch im Vorfeld an die KandidatInnen weitergegeben. Die Beantwortung der Fragen erfolgte reihum, in einem zweiten Teil der Diskussion wurde das Podium für Fragen aus dem Publikum geöffnet. Folgende Fragen wurden dabei gestellt:

- Wie stehen die KandidatInnen zur Unterstützung von Kulturveranstaltungen?
- Welche Hilfe können Flüchtlinge in Inzing von den BürgermeisterkandidatInnen erwarten?
- Wie soll mit den Bettlern in Inzing umgegangen werden, welche unter der Autobahn wohnen?
- Wie sieht es mit der Verbauung des Lehntales aus?
- Welche Pläne haben die KandidatInnen für die Zukunft des Wegmacherhauses?
- Was würden die KandidatInnen unternehmen um die Infrastruktur in Inzing zu verbessern: zweiter Lebensmittelmarkt, gegen das Aussterben der Gastronomie, bessere Zugverbindungen in der Nacht, Ansiedlung von neuen Ärzten?

[20] Radio FREIRAD: http://www.freirad.at/

- Wie wird mit der Barrierefreiheit im speziellen in Bezug auf die Gehsteige in Inzing umgegangen?
- Wo kann in Zukunft intelligent bei den Ausgaben gespart werden?
- Wie stehen Sie zu einer Ampel bei der Engstelle an der Bundesstraße?
- Wie sehen die KandidatInnen einen Neubau eines Veranstaltungssaales?
- Wie wollen die KandidatInnen einen guten Zusammenhalt fördern?
- Welche Maßnahmen würden die KandidatInnen in der Kinder- und Jugendbetreuung am schnellsten aufgreifen?
- Welchen Stellenwert hat Kinderbetreuung für Sie? Kann diese über das gesetzliche Mindestmaß hinausgehen?

Die Podiumsdiskussion wurde von 30 Anschlüssen per Live-Stream aus dem Internet abgerufen und ebenso von HörerInnen über die terrestrische Ausstrahlung empfangen. Bisher wurde die Diskussion über 270-mal im Archiv der Freien Radios Österreich[21] nachgehört und 6 Personen haben die Datei heruntergeladen. Besonders dankbar sind wir Evelyn Liussi von der Sportunion Inzing für die Überlassung des Veranstaltungssaal und dem Kameraclub Inzing[22] mit Obmann Johann Jenewein, der für uns die Veranstaltung in gewohnt professioneller Weise fotografisch begleitet hat. Es ist von großem Wert, wenn man innerhalb des Dorfes auf diese Expertise zurückgreifen kann und verlässliche Partner hat.

Wir bekamen zur Podiumsdiskussion sehr viele Rückmeldungen. Die meisten davon waren sehr positiv, jedoch wurde immer wieder angemerkt, dass vielen die Diskussion zu wenig kontrovers, ja fast zu „brav“ war. Die auffallend disziplinierte und sachliche Diskussionskultur wurde von unserem Moderator Prof. Reinhold Gärtner in seinem Abschlussstatement sehr gelobt. Alle DiskutantInnen und auch allen Fragenden im Publikum waren selbst bei sehr sensiblen Themen immer sehr bedacht und sachlich. Alle vier KandidatInnen haben eine anerkennende und wertschätzende Art, was für eine gemeinsame Arbeit im Gemeinderat sicherlich sehr wertvoll ist – in viele andere Gemeinden sehnt man sich sicherlich danach. Die Diskussion war aber auch vermutlich strukturell sehr konsensorientiert angelegt. Die Art der Moderation überließen wir bewusst Prof. Gärtner selbst ohne uns einzumischen. Die organisatorischen Rahmenbedingungen hatten aber sicher auch Einfluss darauf, wie diskutiert wurde. Alle DiskutantInnen am Podium benutzten ein Funkmikrofon das jeweils

[21] Cultural Broadcasting Archive: https://cba.fro.at/series/podiumsdiskussion-gemeinderatswahlen-inzing
[22] Kameraclub Inzing: http://www.kameraclub.at/

weitergereicht wurde. Dies verhindert eher, dass ins Wort gefallen wird. Ebenso liegt die Vermutung nahe, dass die Diskussion vielleicht etwas dynamischer hätte sein können, wären die KandidatInnen nicht gemeinsam frontal dem Publikum gegenüber gesessen. Hätten Sie stattdessen an Stehtischen im Halbkreis angeordnet, jeder mit eigenem Mikrofon ausgestatten, aufeinander mehr Bezug nehmen können und die Diskussion hätte eventuell kontroverser Verlaufen können.

4.2. Videoproduktionen

Als Inhalt für unsere Homepage wollten wir eigene Videos produzieren, um den Gesetzmäßigkeiten der Onlinemedien auch Rechnung zu tragen. Videos wirken lebendig, sind niederschwellig in der Ansprache und wenn sie richtig gemacht sind können sie kurzweilig und informativ sein. Außerdem eignen sie sich besonders gut, sich ein „Bild“ von den KandidatInnen zu machen. Genauso wie wir bei der Podiumsdiskussion zwischen den Bürgermeisterwahlen und den Gemeinderatswahlen differenziert haben, haben wir dies bei der Entscheidung zu den filmischen Portraits der BürgermeisterkandidatInnen getan. Die Bürgermeisterwahlen sind klassische Persönlichkeitswahlen, deshalb bietet es sich an, ein kurzes Video zur Person zu machen. Gemeinderatswahlen sind jedoch Listenwahlen, hier geht es dann eher um Themen, weshalb ein Video mit einer Person unserer Einschätzung nach nicht das richtige Medium ist.

Die Liste „Die Grünen Inzing“ fühlte sich durch diese Entscheidung ausgeschlossen und so mussten wir uns den Vorwurf, wir würden nun nur für etablierte Gruppen Wahlwerbung machen, erstmal so gefallen lassen. Nur ist unserer Meinung nach eben nicht unbedingt jeder Versuch, die WählerInnen zu informieren und ihnen eine Entscheidungshilfe anzubieten nur als Wahlwerbung zu interpretieren. Die Liste „Für unser Dorf“ fühlte sich vielleicht auch ein wenig durch unsere Filmportraits der KandidatInnen angeregt, für ihren Listenführer Georg Maizner ein eigenes Video online zu stellen. Bezeichnenderweise mit dem Titel „Inzing wählt(sic!) – Liste FÜR UNSER DORF“[23], was wohl erahnen lässt dass wir mit unserer Initiative doch eine starke Marke darstellen. Dieses Video wurde von uns auf unserem Facebook-Account zwar geteilt und in den Informationen zur Liste auf unsere Homepage

[23] Youtube: https://www.youtube.com/watch?v=1cXYvS8glhw

aufgenommen[24], jedoch nicht auf der Startseite unserer Homepage eingebunden, auch nicht auf mehrmalige Nachfragen hin. Es entstand etwas der Eindruck, dass sich auch hier die Liste etwas nachteilig behandelt gefühlt hat. Wir hoffen natürlich, dass wir diese Eindrücke durch unsere Argumentation ausräumen konnten. Sämtliche unserer Entscheidungen wurden immer kritisch unter den verschiedensten Gesichtspunkten von Objektivität, Neutralität und Fairness reflektiert. Einzelne Listen gezielt zu benachteiligen, war niemals unser Anliegen und ist unserer Meinung nach auch nicht geschehen.

Zusätzlich zu den filmischen Portraits der BürgermeisterkandidatInnen haben wir noch zwei weitere Informationsvideos erstellt[25]. Ein Video mit allgemeinen Informationen zur Wahl am 28. Februar 2016 wurde das erste Mal im Rahmen der Podiumsdiskussion gezeigt und anschließend online gestellt. In diesem Video wurde kurz und knapp über den Wahltermin, die Wahlberechtigten, den Modus der Vorzugsstimmen, die Öffnungszeiten und den Standort der Wahlsprengel und die antretenden Listen informiert. In einem zweiten Informationsvideo boten wir Informationen zum viel diskutierten Thema der Listenkoppelung an. Weiters erklärten wir in diesem Video den Modus der Mandatsverteilung mittels dem D’Hondtschen Verfahren und den Vorzugsstimmen und stellten für besonders interessierte Menschen alternative Methoden der Wahlarithmetik[26] am Beispiel der letzten Gemeinderatswahl dar. Am 10. März 2016 stellten wir noch ein letztes Video mit einem Appell für die anstehende Stichwahl am 13. März online. In diesem Video treten wir als Verein das erste Mal selbst vor die Kamera und rufen dazu auf, auch an der engeren Wahl zwischen Mag. Josef Walch und Mag.ª Renata Wieser Teil zu nehmen. Dabei gehen wir nochmal auf die Wichtigkeit von politischer Teilhabe ein und fassen unsere Argumente für eine Wahlbeteiligung nochmal zusammen.

4.3. Informationen auf der Homepage

Unsere Homepage www.inzing-waehlt.at ist ein zentraler Ort für die Kommunikation nach außen und die Vermittlung der Informationen zur Wahl.

[24] http://inzing-waehlt.at/listen/liste-7-fuer-unser-dorf/
[25] Youtube https://www.youtube.com/channel/UCtFsdzqrftq7l-8StCzatwQ
[26] So berechneten wir ebenfalls eine Mandatsverteilung gemäß den letzten Wahlen ohne Koppelungen und eine Zuteilung nach den Hare-Niemeyer Verfahren und der Sainte-Laguë Methode

Abbildung 4: Die Startseite der Homepage

Startseite

Auf der Hauptseite unserer Homepage fanden alle laufenden Informationen zu unseren Aktionen und dem Verein Platz. Diese Seite wurde chronologisch angelegt, wobei der aktuellste Beitrag immer an oberster Stelle platziert war. Aktuelle Informationen und neu gestalteter Inhalt wurde immer auf der Hauptseite präsentiert, so dass die Homepage auch bei mehrmaligen besuchen immer wieder neues zu bieten hat. Hier veröffentlichten wir unsere Videos, die Medienberichterstattung über unseren Verein, Hinweise für die Podiumsdiskussion und nach dem 28. Februar 2016 auch die Wahlergebnisse.

Das Jugendportal des Landes Tirol InfoEck – Jugendinfo Tirol[27] hat ebenso zu den Gemeinderatswahlen ein Video[28] erstellt, den wir gerne übernommen haben. Dieser Film wurde unter anderem auch im Jugendheim Inzing produziert. In diesem Film kommen auch Jugendliche aus Inzing zu Wort und erklären, warum es für Sie wichtig ist zu wählen.

Wer wir sind

Informationen zu unserem Verein und eine kurze Beschreibung zu unserer Initiative. Im Unterpunkt Presse sind unsere Pressetexte veröffentlicht und unser Obmann Alexander Jäger als Ansprechpartner für Rückfragen angegeben.

[27] InfoEck und Amt der Tiroler Landesregierung: https://www.mei-infoeck.at/
[28] Youtube: https://www.youtube.com/watch?v=mwpdcFJju2s

Fakten

Die Ergebnisse zu den letzten Gemeinderatswahlen in Inzing und die sinkende Wahlbeteiligung ist hier dokumentiert. Im Unterpunkt FAQs29 sind alle Fakten zu den anstehenden Wahlen aufgeführt. Dazu zählen unter anderem die Fragen wie wann und wo genau gewählt wird, wer gewählt wird und wer wählen darf, wer kandidiert und wie Vorzugsstimmen und Koppelungen zu verstehen sind.

Listen

Unter diesem Punkt sind unsere Fragen an die Listen aufgeführt und die kurzen Statements der einzelnen Listen wofür sie stehen. Ergänzt sind diese Informationen durch Links auf die Webseiten der Listen und einen Vermerk über eventuelle Kopplungen. In den Unterpunkten finden sich die Antworten der einzelnen Listen zu unseren Fragen und weitere den Listen zuordenbare Inhalte.

BürgermeisterInnen

Die von uns erstellten filmischen Portraits der BürgermeisterkandidatInnen sind hier mit den entsprechenden Links zu den Auftritten der Listen veröffentlicht.

Links

In diesem Bereich bieten wir eine Sammlung an Links zu offiziellen Stellen und Informationen, noch einmal gesammelt alle Links zu den Listen und alle Pressemeldungen über unsere Initiative, die sich online auffinden lassen.

Kontakt

Über ein eigenes Formular war es auch auf unserer Homepage möglich, jederzeit mit uns in Kontakt zu treten.

Impressum

Hier fanden sich die obligatorischen Informationen zu unserem Verein sowie die Angaben nach § 25 Absatz 2 und 4 des Mediengesetzes.

4.4. Fragen an die Listen und KandidatInnen

Die Ausarbeitung der Fragen an die Listen und die BürgermeisterkandidatInnen gestaltete sich schwieriger und politisch sehr viel sensibler als ursprünglich gedacht. Zu Beginn wollten wir uns an der Wahlentscheidungshilfe von wahlkabine.at[30] orientieren. Diese Methode ließ sich allerdings nicht ohne weiteres auf die Ebene von kommunalen Wahlen übernehmen, da die

[29] „Frequently Asked Questions“: Abkürzung aus dem Englischen für häufig gestellte Fragen
[30] wahlkabine.at: http://www.wahlkabine.at/

Themen der Dorfpolitik erstens nicht so zahlreich sind um überhaupt klare Unterscheidungen herausarbeiten zu können, und die Themensetzung[31] selbst politisch höchst Relevant ist und wird dies deshalb auch den Listen und KandidatInnen überlassen wollten. Die Formulierung der Fragen war ebenso für das Gremium von ExpertInnen der wahlkabine.at äußerst schwierig. Bei den Fragen der Wahlkabine standen als Antwort immer zwei Optionen zur Wahl, was auch gewisse Probleme mit sich brachte. So waren in einem ersten Durchlauf die Positionen der SPÖ und den Grünen im Bundeswahlkampf exakt gleich, und die Wahlkabine musste eine Frage austauschen um zumindest in einem Punkt eine Unterscheidung zwischen beiden Parteien erkenntlich zu machen[32]. Geschlossene Fragen mit nur zwei möglichen Antworten wollten wir grundsätzlich nicht verwenden, da uns dies als zu grobe Vereinfachung erscheint. Deshalb entschlossen wir uns, den Listen vorwiegend offene Fragen zu stellen die in eigenen Worten zu beantworten sind. Ebenso haben wir über einen Aufruf auf Facebook um die Einsendung von Fragen gebeten. Dabei erzielten wir allerdings leider keinen großen Rücklauf so dass wir gezwungen waren nur eigene Fragen zu formulieren. Wir wollten zusätzlich unsere ausgearbeiteten Fragen extern überprüfen lassen bevor wir diese an die KandidatInnen und die Listen ausschicken. Diese Überprüfung hat dankeswerterweise wiederum Prof. Reinhold Gärtner übernommen. Hier sind die Fragen die schlussendlich ausgesendet wurden:

1. Welche großen Themen stehen in den kommenden sechs Jahren an?
2. Wie funktioniert in eurer Liste die Entscheidungsfindung? Wie werden die Listenmitglieder in der kommenden Gemeinderatsperiode in die politische Arbeit eingebunden?
3. Der Gemeinderat steckt mitten in einem seiner größten Konflikte, welche Fähigkeiten oder Maßnahmen kann eure Liste einbringen?
4. Nachdem alle fixen Ausgaben in der Gemeinde getätigt wurden, bleibt noch ein gewisses Budget übrig. Bitte teilt dieses Budget prozentuell auf folgende Themenbereich auf:
    - Infrastruktur
    - Kultur
    - Sport

[31] Das sogenannte „Agenda Setting“ ist ein sehr unterschätzter, hochsensibler politischer Bereich. Themengebiete vorzugeben könnte innerhalb dieser Kampagne die Möglichkeiten der einzelnen Listen einschränken

[32] wahlkabine.at: http://wahlkabine.at/nrw2013/ausgemustert

- Kinderbetreuung
- Wirtschaftsförderung
- Soziales
- _____ (von euch frei wählbarer Bereich)
- _____ (von euch frei wählbarer Bereich)

5. Drei Jahre nach der Gemeinderatswahl steht ihr vor einer ihrer größten Herausforderungen. Welche ist das und was tut ihr?

Unsere Fragen wurden beinahe alle ausführlich beantwortet. Einige der Fragen waren sehr schwierig beziehungsweise bewusst spekulativ gestellt, was nicht immer gut angekommen ist. Mit der prozentualen Aufteilung des freien Budgets kamen einige Listen und Kandidaten nicht so zurecht, was auch nachvollziehbar ist. Hier ging es uns aber darum, zu sehen welche inhaltlichen Bereiche wie gewichtet werden. Für die Antworten zu dieser Frage haben wir eigene Diagramme zur Podiumsdiskussion mit den BürgermeisterkandidatInnen erstellt um diese bei der Diskussion einzublenden. Der Bürgermeisterkandidat Mag. Josef Walch hat auf diese Frage nicht mit konkreten Zahlen geantwortet und argumentiert warum er dies nicht tun möchte. Über diese Frage ist im Vorfeld besonders kontrovers diskutiert worden. Wir haben uns aber mehrheitlich für diese Frage entschieden, da es dadurch auch einen Teil mit konkreten Zahlen und deutlichen Präferenzen zur Auswertung gibt, was natürlich ein sehr gutes Argument darstellt.

Die Dorfzeitung Inzing hat in ihrer letzten Ausgabe vor der Wahl auch bereits Fragen an die Listen ausgeschickt, welche von den meisten Listen auch beantwortet wurden. Hier die Fragen der Dorfzeitung aus der Ausgabe 4/2015[33]:

- Welche Pläne hat Deine Liste in der kommenden Gemeinderatsperiode für Bürgerbeteiligung? Wie steht Ihr einem lokalen Agenda 21 Prozess gegenüber?
- Inzings Bevölkerung wächst durch Zuzug jedes Jahr. Welche Maßnahmen würde Deine GR-Liste ergreifen, um diese neuen Bürgerinnen und Bürger gut in das Dorfleben zu integrieren und den Zusammenhalt in der Bevölkerung zu stärken?
- Das Land Tirol will bis zum Jahr 2050 energieautonom werden. Auch die Gemeinden müssen sicherlich tatkräftig anpacken, um dieses Ziel zu erreichen. Wie könnte eine Strategie in Inzing aussehen, um dem Ziel Energieautonomie in Tirol näher zu kommen? Und was plant Ihr generell in der kommenden Gemeinderatsperiode zum

[33] Dorfzeitung Inzing 4/2015, Seite 11

Themenschwerpunkt Umweltschutz, Klimawandel, Energieeffizienz und Verkehr zu machen?

- Im Kulturbereich sind mittlerweile traditionelle Vereine wie z.B. Musikkapelle, Schützen, Chöre, KCI,… relativ gut mit Vereinsräumen versorgt. Es fehlt aber an Räumen für zeitgenössische Kunst – z.B. Probenraum, Dunkelkammer/Schneideraum etc. und teilweise auch an Veranstaltungsräumen unterschiedlicher Größe. Wo seht Ihr in diesem Bereich Möglichkeiten? Spielt das Wegmacherhaus in diesen Plänen eine Rolle?
- Wie beurteilt Ihr die Ergebnisse der zu Ende gehenden GR-Periode, und welchen Beitrag hat Deine Fraktion Deiner Meinung nach dazu geleistet?
- Ein kurzes Statement zu einem selbst gewählten wichtigen Thema ist durchaus auch willkommen.

Abschließend bewerten wir die Fragen an die Listen als eine weitere Quelle zur Meinungsbildung für die Inzinger Wahlberechtigten.

5. Bewertungen

Abschließend sollen alle geplanten und tatsächlich stattgefundenen Aktionen bewertet werden. Folgende Maßnahmen wurden von uns im Rahmen der Kampagne umgesetzt:

- Homepage mit allen relevanten Informationen zur Wahl
- Präsentation aller wahlwerbenden Listen auf der Homepage
- Facebookseite um die Informationen der Homepage zu teilen
- Kleine Plakat-Aktion im Dorf
- Diskussionsrunde mit den BürgermeisterkandidatInnen in Kooperation mit dem Kulturverein Inzing und moderiert von Prof. Gärtner
- Sammlung von Fragen und Themen auf der Homepage
- Videos mit den BürgermeisterkandidatInnen
- Informationsvideos zur Wahl und Videoaufruf zu Stichwahl

5.1. Gescheitere Vorhaben

Leider ist es uns nicht gelungen, gezielt junge WählerInnen in der Gemeinde zu informieren. Da allerdings die Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Jugendheim Inzing einen Diskussionsabend mit den BürgermeisterkandidatInnen organisiert hat, wurde diese wichtige Gruppe ohnehin eigens informiert. Ebenso konnten wir vermutlich neu zugezogene InzingerInnen auch nicht optimal mit unseren Informationen erreichen. Somit sind zwei zentrale Punkte unseres ursprünglichen Vorhabens als nicht erfüllt zu verzeichnen. Da uns die politische Sensibilität bei der Ansprache dieser Personenkreise und unsere Angewiesenheit auf Informationen der Gemeinde jedoch klar war, mussten wir dies so hinnehmen und unsere Kampagne dementsprechend ausrichten. Ob es uns jedoch tatsächlich gelungen wäre, diese Zielgruppen entsprechend zu motivieren ist schwer zu beurteilen. Hilfreich wäre hier sicherlich die geplante Informationsbroschüre für alle Haushalte gewesen, dies konnte jedoch wie bereits angemerkt durch die fehlenden finanziellen Mittel nicht umgesetzt werden. Außerdem ist es uns nicht gelungen, genügend interessante Fragen aus der Inzinger Bevölkerung zu erheben um diese an die Listen weiterzugeben.

5.2. Erfolgreiche Maßnahmen

Als gelungenste Aktionen sind eindeutig die Podiumsdiskussion mit den BürgermeisterkandidatInnen und Informationsvideos zu bewerten. Wie bereits angesprochen wurden bei diesen zwei Maßnahmen zwar einzelne Listen ohne eigenen Kandidaten für das

Bürgermeisteramt ausgeschlossen, allerdings eignete sich der personenzentrierte Wahlkampf um dieses Amt sehr viel besser für diese Formate und es konnte ebenso beobachtet werden, dass nicht nur Listen mit eigener Kandidatur für das Bürgermeisteramt bei der Wahl Zugewinne verzeichnen konnten. Über die Listen wurde jedoch auf unserer Homepage eigens informiert und diese hatten die Gelegenheit, sich im Rahmen der Podiumsdiskussion mit einem eigenen Informationsstand zu präsentieren.

Als besonderen Erfolg muss noch die Öffentlichkeitsarbeit von Obmann Alexander Jäger angesprochen werden, welche uns viel an Kredibilität und Aufmerksamkeit einbrachte. Die Präsenz in den diversen Medien war sehr hilfreich um unser Ziel an sich und die Podiumsdiskussion der BürgermeisterkandidatInnen zu bewerben.

5.3. Finanzierung und Budget

Alle Maßnahmen wurden ehrenamtlich von den Vereinsmitgliedern übernommen und auch aus privaten Mitteln bezahlt. Im Allgemeinen entstanden durch die entfallene Aussendung einer Informationsbroschüre an alle Haushalte kaum Kosten, lediglich die Anmeldung des Vereins und die Gebühren für die Internetdomain waren zu finanzieren. Hilfreich zur Seite stand der Verein für Kultur Inzing der die Ausrüstung zur Videoproduktion kostenlos zur Verfügung gestellt hat, die technischen Vorbereitungen für die Aufzeichnung und Übertragung der Podiumsdiskussion getroffen hat und ein großes Plakat zu Ankündigung dieser Veranstaltung am Dorfplatz finanziert hat.

5.4. Verbesserungsmöglichkeiten

Sollte es zu einer Neuauflage dieser Initiative anlässlich einer anderen Wahl kommen, gibt es zumindest einige Erfahrungswerte auf die aufgebaut werden kann. Jedoch muss kritisch angemerkt werden, dass die vereinsinterne Diskussion rund um die angesprochene Ideengebung sicherlich nicht förderlich war, da uns dies anfänglich einiges an Skepsis entgegen brachte. Dies hätte bereits länger im Vorfeld der Planung thematisiert werden müssen, allerdings war dies nicht ohne weiteres möglich da die Entscheidung für ein eigenes Engagement mittels einer wahlwerbenden Liste bei Andreas Schärmer erst recht spät fiel.

Ebenso gilt es Überlegungen anzustrengen, wie ein doppelter Wahlgang (Gemeinderatswahl und Bürgermeisterwahl) in der konzeptionellen Planung stärker berücksichtigt werden kann,

so dass einzelne Listen ohne KandidatIn für das Bürgermeisteramt nicht zu sehr von einzelnen Aktionen ausgeschlossen werden. Im speziellen sind unter Umständen eigene Videoportraits der wahlwerbenden Listen hilfreich. Dies ist aber vermutlich mit einem dementsprechend großen Aufwand verbunden.

Anzustreben ist sicherlich, dass alle relevanten Informationen zum Wahlgang auch per Postwurfsendung an die InzingerInnen ausgesendet werden können. Wie bereits thematisiert, werden viele Menschen vom Zugang zu diesen Informationen de facto ausgeschlossen, wenn diese nur online abrufbar sind.

5.5. Wahlausgang und Wahlbeteiligung

Ausgehend von einem erhöhten politischen Wettbewerb, einem spannenden Rennen um das Bürgermeisteramt und nicht zuletzt unserer Initiative kam es zur Gemeinderatswahl am 28. Februar 2016 in Inzing zu einer Wahlbeteiligung von 72,04%. Damit endet zumindest vorerst der Abwärtstrend und unsere Kampagne hat somit das selbsterklärte Ziel von über 70% Wahlbeteiligung erreicht. Die Wahlbeteiligung für die Gemeinderatswahlen war somit seit langem wieder einmal über dem Landes- und Bezirksdurchschnitt. Auch für die gleichzeitig stattfindende Bürgermeisterwahl erreichte Inzing eine Wahlbeteiligung von 71,65% und liegt somit auch über unserer Zielvorgabe. Nur für die Engere Wahl des Bürgermeisters (Stichwahl) am 13. März 2016 lag die Wahlbeteiligung lediglich bei 67,30%[34].

[34] Datenherkunft: Land Tirol 2016b https://wahlen.tirol.gv.at/engere_wahl_des_buergermeisters_2016/gemeinden/inzing.html

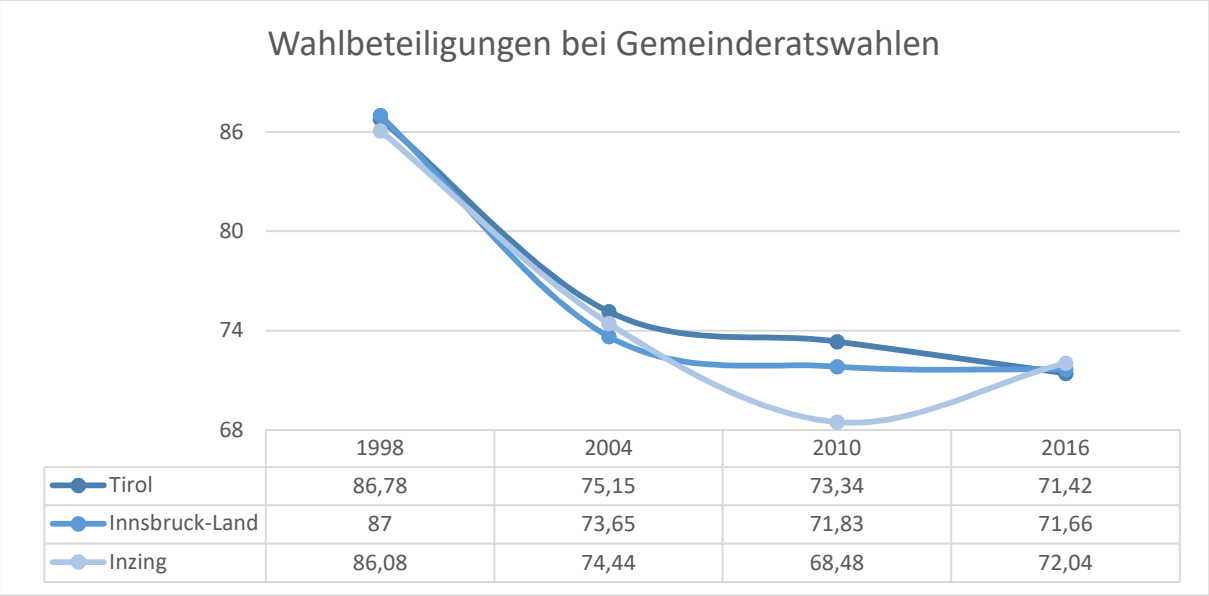


Abbildung 5: Wahlbeteiligung bei den Gemeinderatswahlen[35]

Die bisher dominierende ÖVP-Liste *Aktives Inzing* konnte die Gemeinderatswahl wiederum für sich entscheiden. Gemeinsam mit den gekoppelten Listen von *Wir für Euch* und *Für unser Dorf* behauptet dieses Wahlbündnis eine knappe Mehrheit mit 8 von insgesamt 15 Mandaten im Gemeinderat.

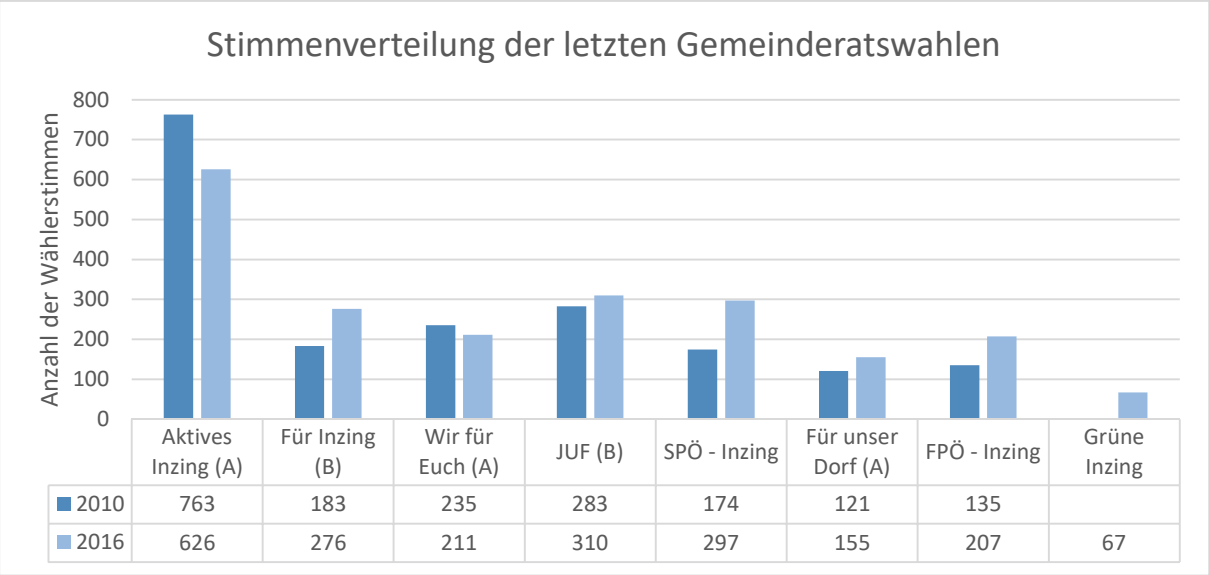


Abbildung 6: Stimmverteilung der Gemeinderatswahlen 2016[36] [37]

[35] Datenherkunft: Land Tirol 2016c https://wahlen.tirol.gv.at/index.html
[36] Datenherkunft: Land Tirol 2016c https://wahlen.tirol.gv.at/index.html
[37] Listenkoppelungen: A = Aktives Inzing, Wir für Euch, Für unser Dorf), B = Für Inzing, JUF

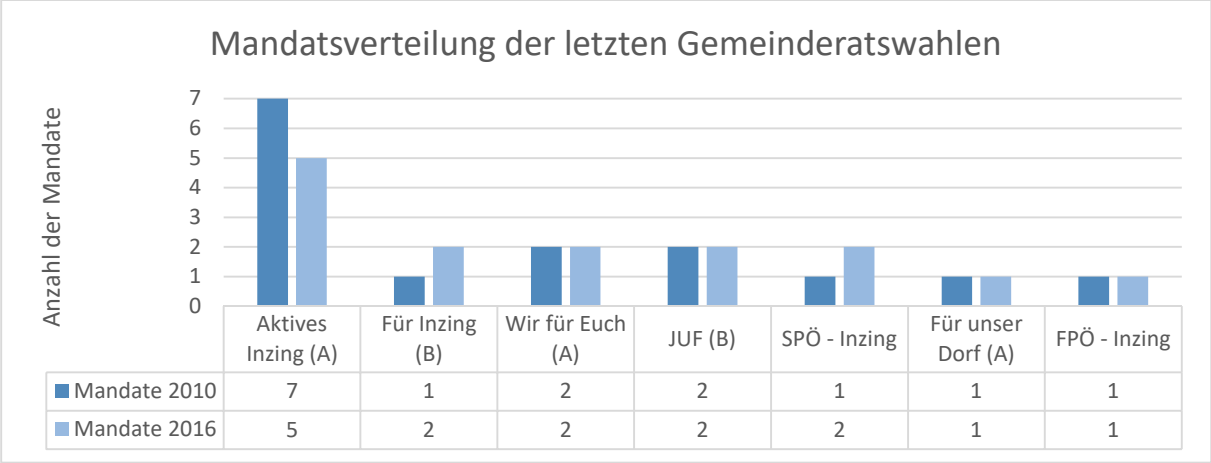


Abbildung 7: Mandatsverteilung der Gemeinderatswahlen 2016[38]

Die Bürgermeisterwahl wie berichtet konnte erst in einem zweiten Wahlgang am 13. März 2016 entschieden werden. Dort setzte sich *Mag. Josef Walch* mit 70,78% als Kandidat der führenden Liste *Aktives Inzing* in der Stichwahl gegen *Mag.ª Renata Wieser* von der Liste *JUF – Jugend Umwelt* Familie deutlich durch. In der konstituierenden Sitzung wählt der Gemeinderat Hartwig Oberforcher von der Liste Aktives Inzing zum Vizebürgermeister. In den Gemeindevorstand wurden neben dem Bürgermeister und seinen Stellvertreter die Gemeinderäte *Klaus Kirchmair* (Wir für Euch), *Armin Saxl* (Team Armin Saxl – Inzinger SozialdemokratInnen und Parteifreie) und *Mag.ª Renata* Wieser (JUF – Jugend Umwelt Familie) bestellt.

5.6. Evaluation durch Fragebögen

Es war uns wichtige, den Ausgang der Kampagne nach deren Beendigung zu dokumentieren, zu hinterfragen und zu bewerten. Dazu wünschten wir uns einerseits von den wahlwerbenden Listen und andererseits von den wahlberechtigten InzingerInnen eine Rückmeldung. Um diese Reaktionen anonymisiert gestalten zu können haben wir Online-Fragebögen gestaltet. Der Rücklauf der Fragebögen war relativ gut, so antworteten 5 der 8 Listen und wir bekamen 33 individuelle Fragebögen zurück. Die Auswertung der Fragebögen ergab durchaus ein recht positives Bild. Ein Großteil der befragten Personen sind „eher schon“ davon überzeugt, dass unsere Initiative dabei geholfen hat die Wahlbeteiligung zu steigern und dass wir Informationen geboten haben, die sonst nicht oder nur schwer zu bekommen gewesen wären.

[38] Datenherkunft: Land Tirol 2016c https://wahlen.tirol.gv.at/index.html

Ebenso sind viele der Befragten überzeugt, dass eine hohe Wahlbeteiligung wichtig für unsere Demokratie ist und wir neutral informiert haben und unabhängig aufgetreten sind.

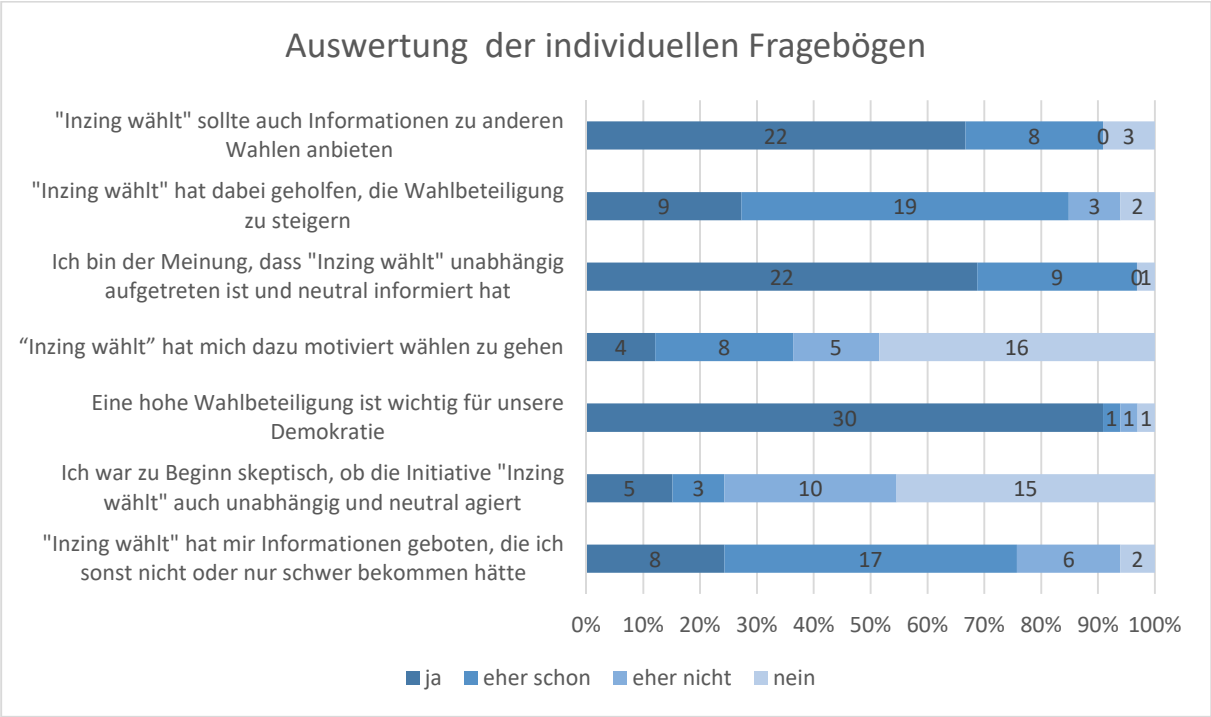


Abbildung 8: Auswertung der individuellen Fragebögen (n=33)

Die Fragebögen ergaben, dass die Podiumsdiskussion und die Videoportraits der BürgermeisterkandidatInnen besonders geschätzt wurden. Dies bekräftigt uns in den durchaus kontroversen Entschlüssen, diese Maßnahmen wie berichtet nur auf die Bürgermeisterwahl zu begrenzen. Trotzdem ist bei einer eventuellen Neuauflage darauf zu achten, dass die Listen in diese Maßnahmen ebenfalls integriert werden können.

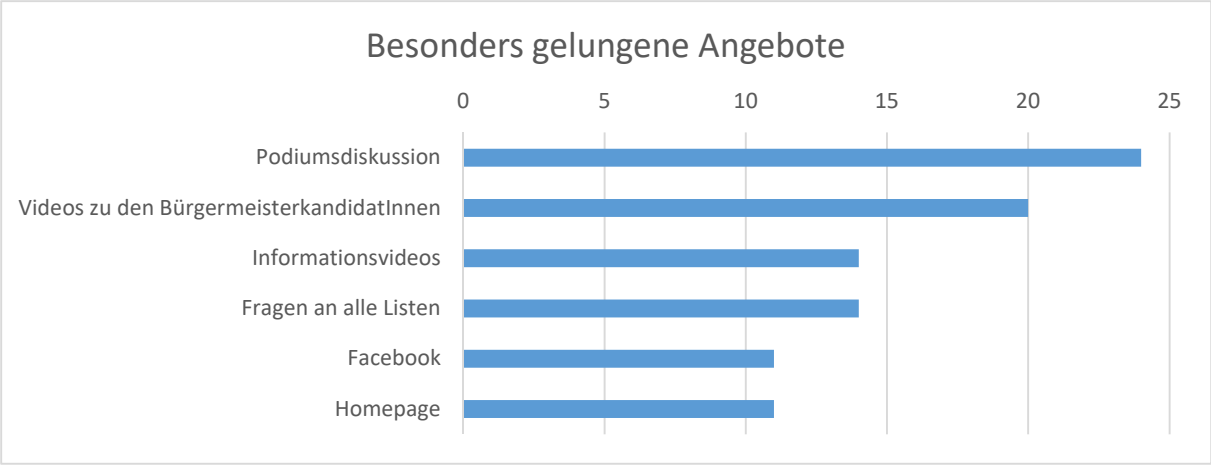


Abbildung 9: Gelungene Angebote laut der individuellen Fragebögen (n=33)

An die wahlwerbenden Listen haben wir kurze Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten formuliert, die restlichen Fragen haben wir bewusst offen gestaltet um eine individuelle Rückmeldung zu ermöglichen. Die zwei geschlossenen Fragen ergaben, dass unsere Initiative nach Einschätzung der Listen „eher schon“ dabei geholfen hat die Wahlbeteiligung zu steigern und weitere Informationen bereitzustellen.

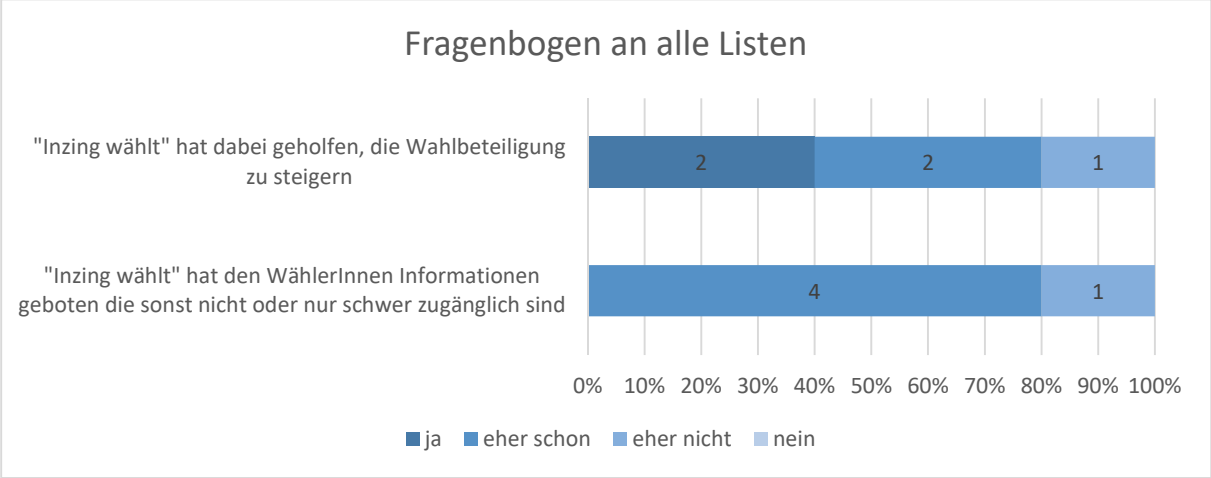


Abbildung 10: Quantitative Fragen an die wahlwerbenden Listen (n=5)

In offenen Fragen wollten wir erörtern, welche unserer Maßnahmen besonders gelungen waren und welche nicht funktioniert haben. Ebenso wollten wir erfragen, ob es zu Beginn Zweifel gab, dass wir auch unabhängig und neutral agieren und ob eventuelle Zweifel ausgeräumt werden konnten. Neben einer allgemeinen Bewertung unserer Initiative wollten wir den Listen noch die Möglichkeit für Kritik und sonstige Anregungen geben.

Daraus ergab sich, dass auch bei den antworteten Listen die Podiumsdiskussion und Videos besonders gelobt wurden. Zu Beginn gab es anfängliche Zweifel an unserer Unabhängigkeit, diese konnten jedoch meist ausgeräumt werden. Wir wurden als wertvolle, ergänzende Informationsquelle bewertet, wenn auch Anfrage nach Finanzierung im Vorfeld wie zu erwarten nicht bei allen Listen gut angekommen ist. Als Kritikpunkt kam häufiger, dass die Podiumsdiskussion etwas „spannender“ oder kontroverser geführt werden könnte. Es werden durchaus weitere Aktionen und weiteres Engagement in der Gemeindepolitik gewünscht, besonders wurde eine Initiative zur nächsten Wahl des Europäischen Parlaments angesprochen.

6. Fazit und Ausblick

Gesamtheitlich ist unserer Einschätzung nach die Initiative „Inzing wählt“ als Erfolg zu beurteilen. Wir haben das Ziel der Wahlbeteiligung von über 70% souverän erreicht und unser Informationsangebot und unsere Veranstaltung stellten einen Mehrwert für die InzingerInnen dar. Wir sind ebenso überzeugt, dass es uns gelungen sein wird, doch den einen oder die andere dazu zu motivieren, sich zu informieren, eine Meinung zu bilden und schlussendlich aktiv im Rahmen der Gemeinderatswahl mitzubestimmen. Insgesamt war die Stimmung im Dorf während der Wahlkampfphase recht gut und von der viel zitierten Politik(er)verdrossenheit konnten wir wenig spüren. Alle Listen und KandidatInnen führten einen engagierten und fairen Wahlkampf, was der politischen Stimmung im Dorf auch zuträglich ist. Die Ausgangslage war, durch den Antritt von acht Listen, vier BürgermeisterkandidatInnen und einer sich abzeichnenden Zeitenwende nach 24 Jahren von Bürgermeister Kurt Heel an der politischen Spitze der Gemeinde, äußerst gut. Den Erfolg der gestiegen Wahlbeteiligung wollen wir uns dementsprechend nicht nur uns Selbst auf die Fahne heften, wir sind aber dennoch überzeugt dass wir einen wesentlichen Beitrag leisten konnten[39]. In welcher Form die Initiative eine mögliche Fortsetzung findet ist noch ungeklärt. Eventuell kann es eigene Informationen und Veranstaltungen zu Wahlen auf anderen Ebenen geben. Besonders eine Reaktivierung der Initiative zu den nächsten Europawahlen, die traditionell eine äußerst geringe Wahlbeteiligung[40] aufweisen, wäre interessant. Wenn es die politischen Gegebenheiten 2022 jedoch erfordern, könnte es durchaus sein, dass wir diese Initiative für die nächsten Gemeinderatswahlen wieder beleben.

[39] Die empirische Forschung zeigt recht deutlich auf, dass besser informierte Personen häufiger von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Vgl. dazu Lassen 2005

[40] Die Wahlen zum Europäischen Parlament werden als nachrangige „Second Order Elections“ charakterisiert und die niedrigen Wahlbeteiligungsraten beeinträchtigen die Legitimität des Parlaments. Vgl. dazu Eijk et al. 2010

7. Anhang

7.1. Quellenangaben

Cultural Broadcasting Archive: Podiumsdiskussion Gemeinderatswahlen Inzing. Online verfügbar unter https://cba.fro.at/series/podiumsdiskussion-gemeinderatswahlen-inzing, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Dorfzeitung Inzing (2015): Dorfzeitung 4/2015, Nr. 118. Hg. v. Dorfzeitung Inzing. Inzing (118). Online verfügbar unter http://www.dorfzeitung-inzing.at/index.php/archiv-2/category/35-2015?download=121:dz-15-4, zuletzt geprüft am 13.03.2017.

Eijk, Cees; Schmitt, Hermann; Sapir, Eliyahu V. (2010): Die politischen Konsequenzen der niedrigen Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2009. In: *Politische Vierteljahresschrift* 51 (4), S. 605–617. DOI: 10.1007/s11615-010-0038-4.

Facebook: Inzing wählt. Online verfügbar unter https://www.facebook.com/inzingwaehlt16, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Franklin, Mark N. (2004): Voter turnout and the dynamics of electoral competition in established democracies since 1945. Cambridge, New York: Cambridge University Press.

Freitag, Markus (1996): Wahlbeteiligung in westlichen Demokratien. Eine Analyse zur Erklärung von Niveauunterschieden. In: *Swiss Political Science Review* 2 (4).

Gemeinde Inzing: Geschichte. Online verfügbar unter http://www.inzing.tirol.gv.at/Unser_Inzing/Wissenswertes/Geschichte, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

InfoEck; Amt der Tiroler Landesregierung: www.mei-infoeck.at | MEI-INFOECK.at - Das Jugendportal des Landes Tirol. Online verfügbar unter https://www.mei-infoeck.at/, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Inzing wählt: Presse – Inzing wählt. Online verfügbar unter http://inzing-waehlt.at/wer-wir-sind/presse/, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Kameraclub Inzing: Kameraclub Inzing. Online verfügbar unter http://www.kameraclub.at/, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Kulturverein Inzing: Kulturverein Inzing. Online verfügbar unter http://kulturverein-inzing.com/, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Kulturverein Inzing: Radio Enterbach. Online verfügbar unter http://kulturverein-inzing.com/?cat=5, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Land Tirol (2014): Land Tirol - Wahlen. Gemeinderatswahl 2010 | Gemeinde Inzing. Online verfügbar unter

https://wahlen.tirol.gv.at/gemeinderatswahl_2010/gemeinden/inzing.html, zuletzt aktualisiert am 06.03.2014, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Land Tirol (2016a): Land Tirol - Wahlen. Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen 2016 | Landesergebnis. Online verfügbar unter https://wahlen.tirol.gv.at/gemeinderats_und_buergermeisterwahlen_2016/index.html, zuletzt aktualisiert am 30.03.2016, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Land Tirol (2016b): Engere Wahl des Bürgermeisters 2016 | Gemeinde Inzing. Online verfügbar unter https://wahlen.tirol.gv.at/engere_wahl_des_buergermeisters_2016/gemeinden/inzing.html, zuletzt aktualisiert am 25.03.2016, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Land Tirol (2016c): Land Tirol - Wahlen. Aktuelle und vergangene Wahlergebnisse. Online verfügbar unter https://wahlen.tirol.gv.at/index.html, zuletzt aktualisiert am 28.09.2016, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Lassen, David Dreyer (2005): The effect of Information on Voter Turnout. Evidence from a Natural Experiment. In: *American Journal of Political Science* (49), S. 103–118.

Lijphart, Arend (2012): Patterns of democracy. Government forms and performance in thirty-six countries. 2. edition. New Haven, Conneicut: Yale University Press.

Marr, Mirko (2005): Internetzugang und politische Informiertheit. Zur digitalen Spaltung der Gesellschaft. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft (Forschungsfeld Kommunikation, 19).

Radio FREIRAD: FREIRAD Freies Radio Innsbruck. Online verfügbar unter http://www.freirad.at/, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Schmidt, Manfred G. (2008): Demokratietheorien. Eine Einführung. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Statistik Austria: Gemeinden. Statistik Austria. Online verfügbar unter http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=70319, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Statistik Austria (2016): Informationsgesellschaft. Online verfügbar unter http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/informationsgesellschaft/index.html, zuletzt aktualisiert am 13.12.2016, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

wahlkabine.at: wahlkabine.at. Online verfügbar unter http://www.wahlkabine.at/, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

wahlkabine.at: wahlkabine.at - Ausgemustert. Online verfügbar unter http://wahlkabine.at/nrw2013/ausgemustert, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Youtube: InfoEck - Wahlen in Tirol 2016. Online verfügbar unter https://www.youtube.com/watch?v=mwpdcFJju2s, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Youtube: Inzing wählt. Online verfügbar unter https://www.youtube.com/channel/UCtFsdzqrftq7l-8StCzatwQ, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

Youtube: Inzing wählt – Liste FÜR UNSER DORF. Online verfügbar unter https://www.youtube.com/watch?v=1cXYvS8glhw, zuletzt geprüft am 23.01.2017.

7.2. Pressespiegel

Wahlhilfestellung...

In Inzing hat sich ein Verein formiert, welcher bei der kommenden Gemeinderatswahl die Wahlbeteiligung in Inzing steigern möchte. Der Verein "Inzing

Foto: Inzing wählt

wählt" setzt Maßnahmen, damit mehr Menschen wählen gehen. "Mindestens 70% Wahlbeteiligung sind das Ziel. Mit Unterstützung aller Inzingerinnen und Inzinger können wir es schaffen", ist sich Obmann Alexander Jäger sicher. Der Verein setzt dabei in erster Linie auf Information: Es gibt eine Homepage mit allen Informationen zur Wahl. Zusätzlich kann sich die Inzinger Bevölkerung bei einer öffentlichen Diskussion ein Bild von den Bürgermeisterkandidaten machen: Am 19. Februar findet eine Podiumsdiskussion jener Vier statt, die für das Bürgermeisteramt kandidieren. Sie beginnt um 19.30 Uhr im Volksschulsaal und wird auch live auf Freiradio übertragen. Mehr Informationen zum (unabhängigen) Verein: www.inzing-waehlt.at.

Abbildung 11: "Mein Monat" am 11. Februar 2016

Foto: "Inzing wählt"

Engagiert in Inzing: Vize-Chef Philipp Umek, Obmann Alexander Jäger & Kassier Sebastian Falkner (von links).

2016 Gemeinderatswahl
IN TIROL

▶ Junge Inzinger Gruppe „Inzing wählt“ will die Wahlbeteiligung im eigenen Ort stärken: Ziel sind 70%
▶ Podiumsdiskussion in Nassereith

Die Gemeinderats-Wahlen am 28. Februar in 278 bzw. 277 Tiroler Gemeinden (in Gramais im Außerfern wird bekanntlich nicht gewählt, weil sich keine einzige Liste gefunden hat) werfen bereits ihre Schatten voraus. Dort, wo es mehrere Bewerber für das Amt des Bürgermeisters – in 107 Orten gibt es nur einen Kandidaten – und Listen (in 30 Gemeinden gibt es nur eine Einheitsliste) gibt, wird bereits eifrig wahlgekämpft.

Auch wenn die Gemeinderatswahlen nach wie vor jene Wahlen sind, in denen die Wahlbeteiligung am höchsten ist, nimmt sie auch hier ständig ab. Schlusslicht 2010 war laut dem Tiroler Politik-Jahrbuch 2016 von Ferdinand **Karlhofer** und Günther **Pallaver** Tobadill (Bezirk Landeck) mit 53,3 Prozent. In der Gemeinde Inzing lag die Wahlbeteiligung bei der letzten Wahl zwar bei 68,5 Prozent (wovon die Tobadiller nur träumen können), doch auch in der Inntalgemeinde war das Interesse an der Kommunalwahl schon einmal größer: 2004 sind noch 74,5, und 1998 sogar 86 Prozent wählen gegangen.

Das hat der „Verein zur Steigerung des Demokratiebewusstseins in Inzing“ (kurz: Inzing wählt) zum Anlass genommen, um dem allgemeinen Trend entgegen zu wirken. „Unser Ziel ist es, dass mindestens wieder 70 Prozent der Gemeindebürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen“, erklärt Obmann Gerhard **Jäger** der „Krone“. Er und seine Mitstreiter setzen dabei vor allem auf Information. Eine eigene Homepage wurde installiert, außerdem findet am 19. Februar eine Podiums-Diskussion mit den vier Bürgermeister-Kandidaten statt. Moderiert wird die Debatte von Prof. Reinhold **Gärtner**. „In Inzing treten acht Listen an, außerdem geht Bürgermeister Kurt **Heel** nach 24 Jahren in Pension. Die Wahl wird daher spannend“, sagt Jäger. Infos: www.inzing-waehlt.at

☆

Spannend wird es auch in Nassereith, wo BM Reinhold **Falbesoner** abtritt. Drei Kandidaten – Gerhard **Spielmann**, Herbert **Kröll** und Martin **Sterzinger** – bewerben sich um die Nachfolge. Morgen, Samstag, findet um 20.15 Uhr im Gemeindesaal eine Podiumsdiskussion unter der Leitung von Bernhard **Egger** statt.

Markus Gassler

Foto: Land Tirol

Abbildung 12: "Tiroler Krone" am 12. Februar 2016

Obmann Alexander Jäger und sein Verein „Inzing wählt“ wollen die Bürger zum Wählen motivieren – und setzen vor allem auf Information. Foto: Domanig

Verein kämpft gegen sinkende Wahlbeteiligung

Von Michael Domanig

Inzing – Der Trend ist eindeutig, unerfreulich – und wohl auch in vielen anderen Tiroler Gemeinden zu beobachten: Bei den Gemeinderatswahlen in Inzing sinkt die Wahlbeteiligung seit Jahren stetig. Hatten 1998 noch 86,08 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem demokratischen Recht Gebrauch gemacht, waren es 2004 nur 74,44 Prozent und 2010 gar nur noch 68,48 Prozent. Diesen Trend umzukehren, ist das erklärte Ziel des „Vereins zur Steigerung des Demokratiebewusstseins in Inzing“, kurz: „Inzing wählt“.

„Wir wollen, dass die Leute wieder wählen gehen“, erklärt Obmann Alexander Jäger, „denn jeder Einzelne macht etwas aus“ – bei etwas mehr als 3000 Wahlberechtigten in Inzing über 0,03 Prozent. „Wenn die Leute spüren, dass sie Einfluss haben, sind sie eher bereit, wählen zu gehen“, glaubt Jäger. „Wenn dagegen irgendwann nur noch eine Minderheit wählen gehen würde, wäre die Repräsentativität des Wahlergebnisses in Frage gestellt.“

Ziel des neuen Vereins – die Grundidee geht auf den Inzinger Andreas Schärmer zurück – sei es daher, „so viele Informationen wie möglich an die Leute zu bringen“, erläutert Jäger. Hierzu hat man eigens die Website *inzing-waehlt.at* geschaffen, die man als „Erstinformationsquelle“ für alle Inzinger etablieren will. Neben eigens gedrehten Kurzvideos mit den vier Inzinger Bürgermeisterkandidaten – Langzeit-Dorfchef Kurt Heel tritt ja nach 24 Jahren nicht mehr an – finden sich dort auch praktische Hinweise, etwa darüber, wie das Wählen mit Wahlkarte funktioniert.

Zusammen mit dem Kulturverein Inzing organisiert die außergewöhnliche Initiative auch eine Podiumsdiskussion mit den vier Bürgermeisterkandidaten, die am Freitag, den 19. Februar, um 19.30 Uhr im Volksschulsaal stattfindet (und live auf Freirad übertragen wird). Als Moderator konnte der Verein den namhaften Politologen Reinhold Gärtner von der Uni Innsbruck gewinnen, der „Inzing wählt“ auch inhaltlich unterstützt: „Mir ist nicht bekannt, dass es in Tirol eine vergleichbare Initiative gibt“, meint Gärtner. Er finde es „eine tolle Geschichte, wenn man etwas gegen sinkende Wahlbeteiligung tun will“. Ob es funktioniere, werde man am 28. Februar sehen.

Was Obmann Jäger besonders wichtig ist: „Unser Verein ist völlig unabhängig“, die Vorstandsmitglieder dürfen laut Statuten „keine parteipolitische Funktion“ innehaben. Rund um die Podiumsdiskussion sind auch eine Art „Marktstände“ geplant, an denen sich die sage und schreibe acht Listen, die heuer in Inzing kandidieren, präsentieren können. „Die Ausgangslage könnte spannender nicht sein“, freut sich Jäger.

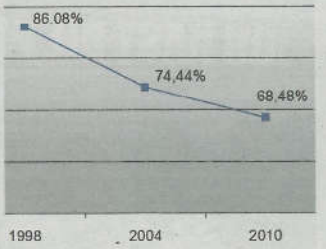
Gemeinderatswahl Tirol 28.02.2016

Abbildung 14: "Tiroler Tageszeitung" am 15. Februar 2016

Diskussion der Inzinger Kandidaten

INZING. Podiumsdiskussion der BürgermeisterkandidatInnen in Inzing am Freitag, 19. Februar, um 19:30 Uhr im Mehrzwecksaal der Volksschule in Inzing. Es diskutieren alle BürgermeisterkandidatInnen, welche in Inzing antreten, auf Einladung von „Inzing Wählt“: Mag. Josef Walch, Mag.a Renata Wieser, Michael Hurmann, Armin Saxl. Die Diskussion leitet Dr. Reinhold Gärtner (Politikwissenschaft, Universität Innsbruck) und wird live auf www.freirad.at übertragen. (siehe auch Seite 4) 1634068

Abbildung 13: Bezirksblätter" am 18. Februar 2016



Wahlbeteiligung ist in Inzing bei den letzen Gemeinderatswahlen um über 17% gesunken.

Der Verein „Inzing wählt“ will die Wahlbeteiligung in seiner Gemeinde steigern. Foto: Inzing Wählt

Inzing erhebt seine Stimme

Podiumsdiskussion am 19.2. um 19:30 Uhr in der Volksschule Inzing

INZING. Bei der kommenden Gemeinderatswahl zählt in Inzing jede Stimme: 0,03% trägt jeder Bürger zur Wahlbeteiligung bei. Der Verein „Inzing wählt“ hat sich zum Ziel gesetzt die Wahlbeteiligung auf über 70% zu heben.

„Wir vermuten, dass jene Personen nicht wählen gehen, welche sich bei den Listen in Inzing nicht so gut auskennen“, erklärt Obmann Alexander Jäger. Deshalb setzt der Verein in erster Linie auf Information. Es gibt eine Website mit allen Infos zur Wahl: www.inzing-waehlt.at

Am 19. Feber findet um 19:30 Uhr eine Podiumsdiskussion im Volksschulsaal Inzing statt. Es diskutieren jene vier, welche für das Bürgermeisteramt kandidieren: Mag. Josef Walch (Aktives Inzing), Mag.a Renata Wieser (JUF Inzing), Michael Hurman (Für Inzing) und Armin Saxl (SPÖ Inzing). Die Moderation übernimmt Prof. Mag. Dr. Reinhold Gärtner vom Institut für Politikwissenschaft der Uni Innsbruck und wird live auf www.freirad.at übertragen. Die Diskussion ist eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Verein für Kultur Inzing. Mehr meinbezirk.at

von Inzing Wählt 1634020

Abbildung 15: "Bezirksblätter" am 18. Februar 2016

Verein ruft Wähler zur Urne

„Inzing wählt“ will Wahlbeteiligung auf 70 Prozent heben

(RS) In Inzing hat sich der Verein „Inzing wählt“ konstituiert. Ambitioniertes Ziel ist es: Die Wahlbeteiligung bei der kommenden Gemeinderatswahl soll mindestens 70 Prozent betragen. Alle Informationen zur Wahl in Inzing findet man unter www.inzing-waehlt.at

„Gemeinsam können wir die 70 Prozent Wahlbeteiligung schaffen“, ist sich Obmann Alexander Jäger sicher, „wir brauchen dazu aber jede Inzingerin und jeden Inzinger. Jeder trägt 0,03 Prozent zur Wahlbeteiligung bei.“ Der Verein zur Steigerung des Demokratiebewusstseins in Inzing, kurz „Inzing wählt“ genannt, ist politisch unabhängig: Der Vorstand besteht ausschließlich aus Personen, welche sich nicht auf einer Liste für die kommende Gemeinderatswahl befinden. Alle Informationen zur Wahl in Inzing findet man unter www.inzing-waehlt.at.

DISKUSSIONSRUNDE. Es gibt noch Personen, die unentschlossen sind oder glauben, sich zu wenig auszukennen. Diese lädt der Verein zur Podiumsdiskussion jener Vier, die für das Bürgermeisteramt kandidieren. Die Diskussionsrunde beginnt am 19. Feber um 19.30 Uhr im Volksschulsaal in Inzing und wird auch live auf Freirad übertragen. Moderiert wird der Abend von Prof. Mag. Dr. Reinhold Gärtner vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Innsbruck. Die Veranstaltung organisiert der Verein „Inzing wählt“ in Kooperation mit dem „Verein für Kultur Inzing“.

ACHT LISTEN. Die Gemeinderatswahl 2016 könnte in Inzing nicht spannender sein. Acht Listen treten bei der Gemeinderatswahl an. Und selbst bei der Direktwahl zum Dorfoberhaupt können die 3.037 Inzinger Wahlberechtigten zwischen einer Frau und drei Männern wählen. Bürgermeister Kurt Heel steht nach 24 Jahren im Amt nicht mehr zur Verfügung.

@ anzeigen@rundschau.at

Der Vostand des Verein „Inzing wählt“ hofft, dass mindestens 70 Prozent der Inzinger Wahlberechtigten zur Urne schreiten. Foto: Inzing wählt

489.721 Wahlberechtigte in Tirol

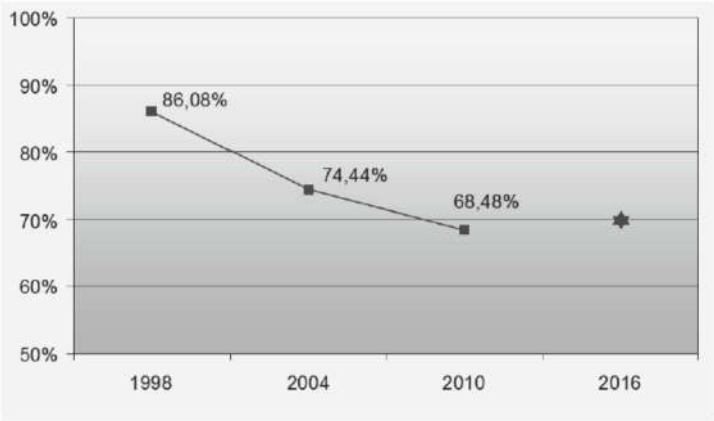
(GeSch) Im Vorfeld der Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen wurden von der Gemeindeabteilung die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger erfasst. Insgesamt haben in Tirol 489.721 Personen (250.492 Frauen und 239.229 Männer), darunter 41.483 EU-BürgerInnen, die Möglichkeit zur Stimmabgabe.

Auch die Auswertung nach Bezirken liegt nun vor. In den 65 Gemeinden des Bezirkes Innsbruck-Land wurden 139.325 Wahlberechtigte (71.594 Frauen und 67.731 Männer) erfasst, darunter 10.193 Bürgerinnen und Bürger, die die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzen. Letztere können ebenfalls wählen, denn die Gemeinderatswahlen sind die einzigen nationalen Wahlen, bei denen auch Nicht-österreichische EU-BürgerInnen wahlberechtigt sind.

Abbildung 16: "Oberländer Rundschau" am 18. Februar 2016

Inzing wählt

Die Gemeinderatswahl am 28. Feber 2016 rückt näher. Alle Inzingerinnen und Inzinger sind aufgefordert ihre Stimme abzugeben.
Wählen ist wichtig. Alle sollten von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und ihre Stimme abgeben. Aus diesem Grund hat sich in Inzing ein Verein zur Steigerung des Demokratiebewusstseins gegründet. Der Verein hat zum Ziel die Wahlbeteiligung bei der Gemeinderatswahl 2016 anzuheben. Obmann Alexander Jäger: „Eine Wahlbeteiligung über 70% wäre ein Erfolg. Wir zählen auf die Inzingerinnen und Inzinger.”



Die Wahlbeteiligung ging bei den letzten Gemeinderatswahlen stetig zurück. 2016 soll sich das wieder ändern.

Alle Listen mit dabei

Alle Listen, die zur Wahl antreten, arbeiten mit dem Verein zur Steigerung des Demokratiebewusstseins zusammen. „Es freut uns, dass es allen Listen ein Anliegen ist, die Demokratie in Inzing zu stärken”, freut sich Alexander. Fachliche Unterstützung erhält der Verein von der Politikwissenschaft der Universität Innsbruck.

Information und Aktionen

Ein besonderes Anliegen des Vereins ist es, Informationen an alle Inzingerinnen und Inzinger weiterzugeben. Einmal zur Wahl selbst und einmal zu den Listen, welche sich der Wahl stellen. Verschiedene Aktionen im Vorfeld der Wahl sollen Lust aufs Wählen machen. Welche Aktionen das genau sein werden ergibt sich in den kommenden Wochen.

Verein

Der Verein ist politisch unabhängig: Der Vorstand besteht ausschließlich aus Personen, welche sich nicht auf einer Liste für die kommende Gemeinderatswahl befinden: Sebastian Falkner, Alexander Jäger, Michael Haupt und Philip Umek. Die ursprüngliche Idee zur Steigerung der Wahlbeteiligung hatte Andreas Schärmer.
Wer aktiv im Verein mitarbeiten möchte, meldet sich bitte mit einer E-Mail an wahl2016@inzing-waehlt.at.
Alle Infos auf http://www.inzing-waehlt.at

Alexander Jäger

Abbildung 17: "Dorfzeitung Inzing" 4/2015 Seite 16

BürgermeisterkandidatInnen im Gespräch

Bgm.Kandidat Sepp Walch und Bgm.Kandidatin Renata Wieser, alle Fotos: Manuel Sailer

(brisc) Gleich zwei mal stellten sich Renata Wieser, Sepp Walch, Armin Saxl und Michael Hurmann während des Wahlkampfs einer öffentlichen Diskussion. Den Beginn machte eine Runde mit Jugendlichen im 10er-Saal.

Politik für junge WählerInnen

In der Vorstellungsrunde verwiesen die KandidatInnen auf das Engagement ihrer jeweiligen Liste im Themenbereich Jugend, etwa im Jugendheim oder im Audit Familienfreundliche Gemeinde. In der Fragerunde, moderiert von Georg Mahnke von der Agentur coretis, der auch den Audit-Prozess Familienfreundliche Gemeinde begleitet hat, kamen schnell die Aspekte zutage, die die Jugendlichen unmittelbar bewegen:

1) Nightliner-Zugverbindung ins Oberland verlängern.

Von Innsbruck ins Unterland fährt seit Dezember letzten Jahres am Wochenende ab Mitternacht jede Stunde ein Zug, um Nachtschwärmer sicher nach Haus zu bringen. Unverständnis herrschte unter den Jugendlichen (und so manchen Erwachsenen), warum man diesen Zug nicht wenigstens bis Telfs nach Westen verlängern könnte. Hier waren sich alle vier KandidatInnen einig, dass eine Verlängerung ins Oberland eine gute Sache wäre. Allerdings hat da eine Gemeinde allein relativ wenig mitzureden, die Entscheidung liegt bei den ÖBB. Als BürgermeisterIn würde aber jedeR der Vier versuchen, auf die ÖBB in diesem Sinne einzuwirken. Renata Wieser setzt dabei aus ihrer bisherigen politischen Erfahrung auf das Dranbleiben an Verhandlungen, Armin Saxl und Sepp Walch würden sich auch breite Unterstützung aus der Bevölkerung holen wollen, Michael Hurmann hält ein gemeindeübergreifendes Vorgehen für zielführend.

2) Freizeit-Außenbereich für Jugendliche

„Wo man mit dem Moped hinfahren kann und sich nicht gleich jemand gestört fühlt, wenn ein paar Jugendliche zusammenhocken," so beschrieb es eine Teilnehmerin. Um diese Kriterien zu erfüllen, müsste es wohl ein Platz sein, den sich die Jugendlichen selbst ausgesucht haben und eher am Ortsrand. Grundsätzlich sprachen sich die vier KandidatInnen jedoch dafür aus, dass sich Jugendliche an möglichst vielen Stellen im Ort treffen können und dort auch willkommen sein sollen.

Der Basketballplatz, der allgemeine Fußballplatz und der Beachvolley-Platz wurden auch genannt, doch sind diese für sportliche Aktivitäten reserviert.

3) Wie geht es mit dem aufgelassenen Adeg-Markt weiter?

An dieser Frage zeigte sich wieder einmal der begrenzte Spielraum des Bürgermeisteramtes. Der Standort ist als Lebensmittelmarkt gewidmet und die deutsche Kette Rewe least die Anlage. Solange Rewe die Leasingraten weiter bezahlt, ohne an dem Standort einen Supermarkt zu betreiben, kann die Gemeinde kaum etwas unternehmen.

4) Wie sicher ist der Fortbestand des Jugendheims?

Unter den Jugendlichen geht die Angst um, das Jugendheim müsse einem Um-/Neubau des Altersheims weichen. Hier konnten die BürgermeisterkandidatInnen Entwarnung geben. Erstens hat ein solches Vorhaben eine mehrjährige Vorlaufzeit in der Umsetzung und zweitens herrscht Einigkeit, dass der Um-/Neubau des Altersheims erst in Angriff genommen wird, wenn eine mit den Jugendlichen gemeinsam erarbeitete Lösung für einen neuen Standort steht.

Podiumsdiskussion im Mehrzwecksaal

Ein paar Wochen vor dem Diskussionsabend wurde klar, dass der 10er-Saal für diese Veranstaltung bei weitem nicht ausreichen würde. Am 19. Februar kamen dann auch an die 250 InzingerInnen, um sich die Vier anzuhören, die für das Bürgermeisteramt kandidierten. Die Initiative „Inzing wählt" hatte zusammen mit dem Verein für Kultur Inzing den Abend organisiert, nicht zuletzt, um die Wahlbeteiligung zu steigern. Das ist auch gelungen, 2016 machten gut 72% der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Der vom Politologen Reinhold Gärtner äußerst zurückhaltend moderierte Abend verlief sehr friedlich, ja fast schon zu harmonisch. Das kann man aber auch positiv sehen, denn es wurde wie schon am ersten Diskussionsabend der ehrliche Wunsch aller vier KandidatInnen nach sachlicher Zusammenarbeit der Listen deutlich. Die Aufgaben, die auf unsere Gemeinde in den nächsten Jahren zukommen, sind vor allem Großbauprojekte wie die Volksschule, das Altersheim, die Wildbachverbauung im Lehntal, aber auch die Sanierung des denkmalgeschützten Wegmacherhauses sowie die Dorfentwicklung insgesamt. Bei angespannter Finanzlage lassen sich solche Projekte nur stemmen, wenn das Fachwissen und die Ideen von möglichst allen GemeinderätInnen einfließen. Aber auch interessierten bzw. betroffenn InzingerInnen müssen eingebunden werden. In dieser Hinsicht ist Optimismus angebracht: Alle Vier traten vehement für eine verbesserte Kommunikation mit der Bevölkerung, für Bürgerbeteiligung und listenübergreifende Zusammenarbeit im Gemeinderat ein.

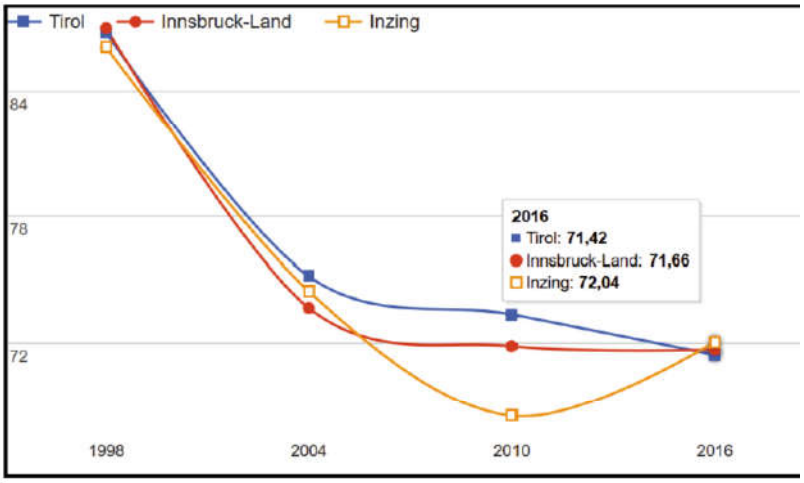
Die zahlreichen interessierten ZuhörerInnen diskutierten auch im Anschluss angeregt weiter.

Abbildung 18: "Dorfzeitung Inzing" 1/2016 Seite 11

Politik

Wahlbeteiligung in Inzing gesteigert

Wir Inzingerinnen und Inzinger haben es geschafft. Die Wahlbeteiligung in Inzing lag bei der Gemeinderatswahl bei 72,04 Prozent. Das ist eine Steigerung von über 3,5 % zu 2010. Vielen Dank für die Unterstützung.
„Die Initiative hat sich gelohnt", freut sich Obmann Alexander Jäger, „Mehr Inzingerinnen und Inzinger sind wieder wählen gegangen." 2188 Personen haben ihre Stimme abgegeben, 261 mehr als 2010. Ob diese Steigerung nun auf die größere Auswahl an Listen und Bürgermeisterkandidatlnnen zurückzuführen ist, oder auf die Arbeit von Inzing wählt, kann nicht bestimmt werden. Wichtig ist auch nur das eine: Mehr Wählerinnen und Wähler bedeuten ein mehr an Demokratie.



Entwicklung der Wahlbeteiligung, Grafik Inzing wählt

500 Personen hörten Podiumsdiskussion

Die erstmalig durchgeführte Podiumsdiskussion der BürgermeisterkandidatInnen war auf jeden Fall ein voller Erfolg. 250 Personen lauschten den Diskutanten im Mehrzwecksaal, ca. 50 haben via Live-Stream oder Radio zugehört. Auf der Website http://www.inzing-waehlt.at wurde die Diskussion über 250 Mal gehört. So kann man davon ausgehen, dass gut 500 Personen sich über die Diskussion informiert haben.

Videos

„Besonders gut angekommen sind auch die Videos," weiß Alexander Jäger. Auf der einen Seite sind das die vier Vorstellungsvideos der KandidatInnen. Zusätzlich gab es noch zwei Sachvideos, in welchen Philipp Umek von „Inzing wählt" die Gemeinderatswahl und die Stimmenauszählung erklärt. Einige der Videos wurden bereits über 1000 Mal angesehen. Wer sie noch nicht gesehen hat, kann sie auf der Website ansehen.

Inzing wählt

Der Verein zur Steigerung des Demokratiebewusstseins in Inzing, kurz „Inzing wählt" ist politisch unabhängig. Er hatte es sich zum Ziel gemacht, die Wahlbeteiligung bei der Gemeinderatswahl 2016 zu steigern.

Alexander Jäger

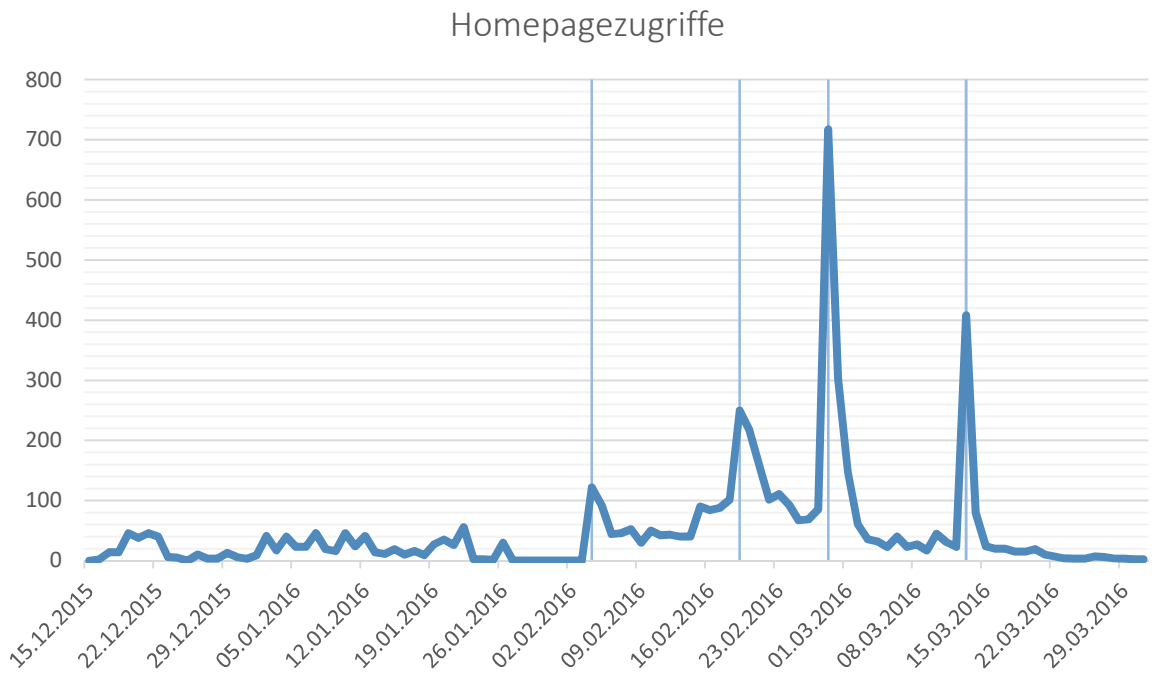
Infos: http://www.inzing-waehlt.at

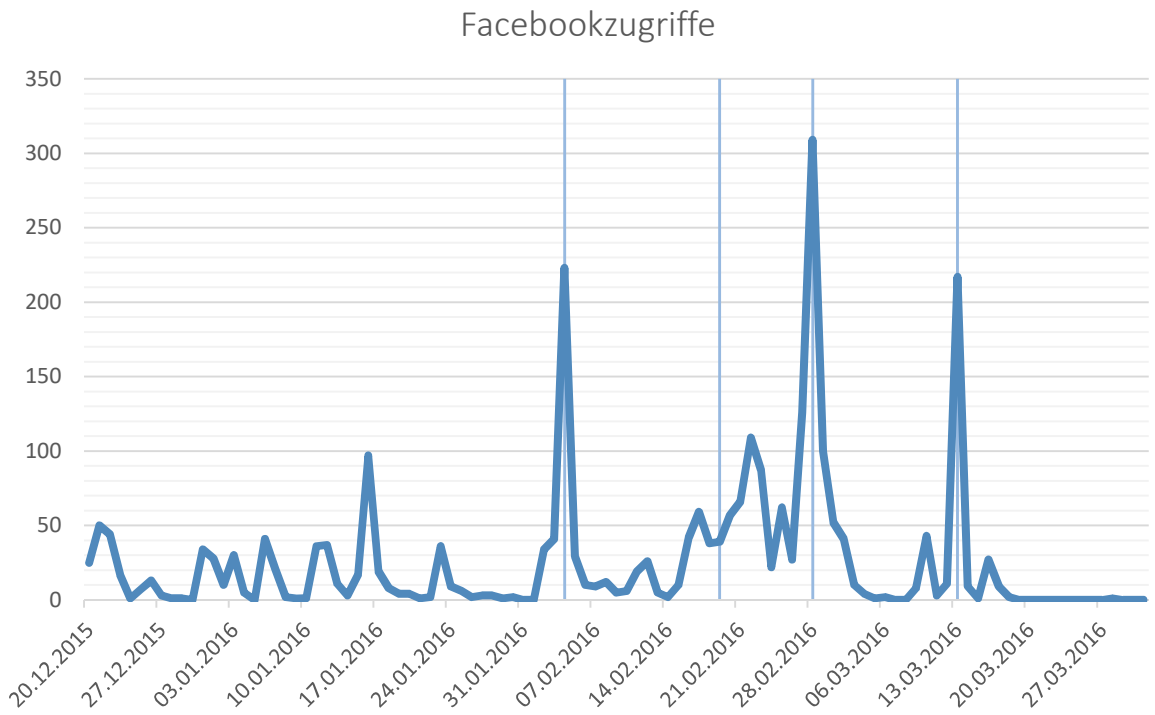
Abbildung 19: "Dorfzeitung Inzing" 1/2016 Seite 12

7.3. Zugriffsstatistiken für Onlinepräsenz

Folgende zeitliche Markierungen wurden zur besseren Übersicht eingefügt:

1. Markierung: 4.2.2016 – Veröffentlichung der Videoportraits der KandidatInnen
2. Markierung: 19.2.2016 – Podiumsdiskussion BürgermeisterkandidatInnen
3. Markierung: 28.2.2016 – Wahltag Gemeinderat und Bürgermeisteramt
4. Markierung: 13.3.2016 – Tag der engeren Wahl (Stichwahl) für das Bürgermeisteramt





7.4. Vereinsstatuten

Statuten des Vereins zur Steigerung des Demokratiebewusstseins in Inzing

§ 1: Name, Sitz und Tätigkeitsbereich

(1) Der Verein führt den Namen „Verein zur Steigerung des Demokratiebewusstseins in Inzing“.

(2) Er hat seinen Sitz in Inzing und erstreckt seine Tätigkeit auf Inzing.

(3) Die Errichtung von Zweigvereinen ist nicht beabsichtigt.

§ 2: Zweck

Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Förderung der politischen Kultur und der politischen Partizipation in Inzing.

§ 3: Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks

(1) Der Vereinszweck soll durch die in den Abs. 2 und 3 angeführten ideellen und materiellen Mittel erreicht werden.

(2) Als ideelle Mittel dienen

a. eine Website

b. Publikationen

c. Diskussionsabend

d. Veranstaltungen

(3) Die erforderlichen materiellen Mittel sollen aufgebracht werden durch

a. Förderungen

b. Spenden

§ 4: Arten der Mitgliedschaft

(1) Die Mitglieder des Vereins gliedern sich in ordentliche, außerordentliche und Ehrenmitglieder.

(2) Ordentliche Mitglieder sind jene, die sich voll an der Vereinsarbeit beteiligen. Außerordentliche Mitglieder sind solche, die die Vereinstätigkeit vor allem durch Zahlung eines Mitgliedsbeitrags fördern. Ehrenmitglieder sind Personen, die hierzu wegen besonderer Verdienste um den Verein ernannt werden.

§ 5: Erwerb der Mitgliedschaft

(1) Mitglieder des Vereins können alle physischen Personen sein, die die Ziele und Arbeit des Vereins mittragen.

(2) Über die Aufnahme von ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern entscheidet der Vorstand. Die Aufnahme kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

(3) Bis zur Entstehung des Vereins erfolgt die vorläufige Aufnahme von ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern durch die Vereinsgründer, im Fall eines bereits bestellten Vorstands durch diesen. Diese Mitgliedschaft wird erst mit Entstehung des Vereins wirksam. Wird ein Vorstand erst nach Entstehung des Vereins bestellt, erfolgt auch die (definitive) Aufnahme ordentlicher und außerordentlicher Mitglieder bis dahin durch die Gründer des Vereins.

(4) Die Ernennung zum Ehrenmitglied erfolgt auf Antrag des Vorstands durch die Generalversammlung.

§ 6: Beendigung der Mitgliedschaft

(1) Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, durch freiwilligen Austritt und durch Ausschluss.

(2) Der Austritt kann immer erfolgen. Er muss dem Vorstand mindestens 1 Monat vorher schriftlich mitgeteilt werden. Erfolgt die Anzeige verspätet, so ist sie erst zum nächsten Austrittstermin wirksam. Für die Rechtzeitigkeit ist das Datum der Postaufgabe maßgeblich.

(3) Der Ausschluss eines Mitglieds aus dem Verein kann vom Vorstand auch wegen grober Verletzung anderer Mitgliedspflichten und wegen unehrenhaften Verhaltens verfügt werden.

(4) Die Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft kann aus den im Abs. 4 genannten Gründen von der Generalversammlung über Antrag des Vorstands beschlossen werden.

§ 7: Rechte und Pflichten der Mitglieder

(1) Die Mitglieder sind berechtigt, an allen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen und die Einrichtungen des Vereins zu beanspruchen. Das Stimmrecht in der Generalversammlung sowie das aktive und passive Wahlrecht steht nur den ordentlichen und den Ehrenmitgliedern zu.

(2) Jedes Mitglied ist berechtigt, vom Vorstand die Ausfolgung der Statuten zu verlangen.

(3) Mindestens ein Zehntel der Mitglieder kann vom Vorstand die Einberufung einer Generalversammlung verlangen.

(4) Die Mitglieder sind in jeder Generalversammlung vom Vorstand über die Tätigkeit und finanzielle Gebarung des Vereins zu informieren. Wenn mindestens ein Zehntel der

Mitglieder dies unter Angabe von Gründen verlangt, hat der Vorstand den betreffenden Mitgliedern eine solche Information auch sonst binnen vier Wochen zu geben.

(5) Die Mitglieder sind vom Vorstand über den geprüften Rechnungsabschluss (Rechnungslegung) zu informieren. Geschieht dies in der Generalversammlung, sind die Rechnungsprüfer einzubinden.

(6) Die Mitglieder sind verpflichtet, die Interessen des Vereins nach Kräften zu fördern und alles zu unterlassen, wodurch das Ansehen und der Zweck des Vereins Abbruch erleiden könnte. Sie haben die Vereinsstatuten und die Beschlüsse der Vereinsorgane zu beachten. Die außerordentlichen Mitglieder sind zur pünktlichen Zahlung der der Mitgliedsbeiträge in der von der Generalversammlung beschlossenen Höhe verpflichtet.

§ 8: Vereinsorgane

Organe des Vereins sind die Generalversammlung (§§ 9 und 10), der Vorstand (§§ 11 bis 13), die Rechnungsprüfer (§ 14) und das Schiedsgericht (§ 15).

§ 9: Generalversammlung

(1) Die Generalversammlung ist die „Mitgliederversammlung“ im Sinne des Vereinsgesetzes 2002. Eine ordentliche Generalversammlung findet jährlich statt.

(2) Eine außerordentliche Generalversammlung findet auf

a. Beschluss des Vorstands oder der ordentlichen Generalversammlung,

b. schriftlichen Antrag von mindestens einem Zehntel der Mitglieder,

c. Verlangen der Rechnungsprüfer (§ 21 Abs. 5 erster Satz VereinsG),

d. Beschluss der/eines Rechnungsprüfer/s (§ 21 Abs. 5 zweiter Satz VereinsG, § 11 Abs. 2 dritter Satz dieser Statuten),

e. Beschluss eines gerichtlich bestellten Kurators (§ 11 Abs. 2 letzter Satz dieser Statuten)

binnen vier Wochen statt.

(1) Sowohl zu den ordentlichen wie auch zu den außerordentlichen Generalversammlungen sind alle Mitglieder mindestens zwei Wochen vor dem Termin schriftlich, mittels Telefax oder per E-Mail (an die vom Mitglied dem Verein bekanntgegebene Fax-Nummer oder E-Mail-Adresse) einzuladen. Die Anberaumung der Generalversammlung hat unter Angabe der Tagesordnung zu erfolgen. Die Einberufung erfolgt durch den Vorstand (Abs. 1 und Abs. 2 lit. a – c), durch die/einen Rechnungsprüfer (Abs. 2 lit. d) oder durch einen gerichtlich bestellten Kurator (Abs. 2 lit. e).

(2) Anträge zur Generalversammlung sind mindestens drei Tage vor dem Termin der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich, mittels Telefax oder per E-Mail einzureichen.

(3) Gültige Beschlüsse – ausgenommen solche über einen Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung – können nur zur Tagesordnung gefasst werden.

(4) Bei der Generalversammlung sind alle Mitglieder teilnahmeberechtigt. Stimmberechtigt sind nur die ordentlichen und die Ehrenmitglieder. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Die Übertragung des Stimmrechts auf ein anderes Mitglied im Wege einer schriftlichen Bevollmächtigung ist zulässig.

(5) Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig.

(6) Die Wahlen und die Beschlussfassungen in der Generalversammlung erfolgen in der Regel mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Beschlüsse, mit denen das Statut des Vereins geändert oder der Verein aufgelöst werden soll, bedürfen jedoch einer qualifizierten Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen gültigen Stimmen.

(7) Den Vorsitz in der Generalversammlung führt der/die Obmann/Obfrau, in dessen/deren Verhinderung sein/e/ihr/e Stellvertreter/in. Wenn auch diese/r verhindert ist, so führt das an Jahren älteste anwesende Vorstandsmitglied den Vorsitz.

§ 10: Aufgaben der Generalversammlung

Der Generalversammlung sind folgende Aufgaben vorbehalten:

a. Beschlussfassung über den Voranschlag;

b. Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichts und des Rechnungsabschlusses unter Einbindung der Rechnungsprüfer;

c. Wahl und Enthebung der Mitglieder des Vorstands und der Rechnungsprüfer;

d. Genehmigung von Rechtsgeschäften zwischen Rechnungsprüfern und Verein;

e. Entlastung des Vorstands;

f. Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge für außerordentliche Mitglieder;

g. Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft;

h. Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereins;

i. Beratung und Beschlussfassung über sonstige auf der Tagesordnung stehende Fragen.

§ 11: Vorstand

(1) Der Vorstand besteht aus mindestens drei Mitgliedern und zwar aus Obmann/Obfrau und Stellvertreter/in, Schriftführer/in und Stellvertreter/in sowie Kassier/in und Stellvertreter/in. Mitglied des Vorstandes kann nur sein, wer keine politischen Funktionen ausübt und nicht auf einer Liste in Inzing steht. Mitglied des Vorstandes kann

nur sein, wer keine parteipolitischen Funktion innehat oder Arbeiten für eine bestimmte politische Partei ehrenamtlich oder gegen Rechnung übernimmt. Ebenso kann ein Mitglied des Vorstandes nur sein, wer nicht für Wahlen auf Gemeinde,- Landes, -Bundesebene oder in einer anderen Gebietskörperschaften (z.B. AK, WK, LK etc.) kandidiert oder eine politische Funktion bekleidet. Selbiges gilt für sämtliche Funktionen innerhalb jener Organisationen staatlicher oder privater Natur (z.B. Gewerkschaften, Betriebsräte in Unternehmen etc..), die zur Erlangung einer bestimmten Funktion eine Wahl voraussetzen.

(2) Der Vorstand wird von der Generalversammlung gewählt. Der Vorstand hat bei Ausscheiden eines gewählten Mitglieds das Recht, an seine Stelle ein anderes wählbares Mitglied zu kooptieren, wozu die nachträgliche Genehmigung in der nächstfolgenden Generalversammlung einzuholen ist. Fällt der Vorstand ohne Selbstergänzung durch Kooptierung überhaupt oder auf unvorhersehbar lange Zeit aus, so ist jeder Rechnungsprüfer verpflichtet, unverzüglich eine außerordentliche Generalversammlung zum Zweck der Neuwahl eines Vorstands einzuberufen. Sollten auch die Rechnungsprüfer handlungsunfähig sein, hat jedes ordentliche Mitglied, das die Notsituation erkennt, unverzüglich die Bestellung eines Kurators beim zuständigen Gericht zu beantragen, der umgehend eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen hat.

(3) Die Funktionsperiode des Vorstands beträgt 2 Jahre; Wiederwahl ist möglich. Jede Funktion im Vorstand ist persönlich auszuüben.

(4) Der Vorstand wird vom Obmann/von der Obfrau, bei Verhinderung von seinem/seiner/ihrem/ihrer Stellvertreter/in, schriftlich oder mündlich einberufen. Ist auch diese/r auf unvorhersehbar lange Zeit verhindert, darf jedes sonstige Vorstandsmitglied den Vorstand einberufen.

(5) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und mindestens die Hälfte von ihnen anwesend ist.

(6) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des/der Vorsitzenden den Ausschlag.

(7) Den Vorsitz führt der/die Obmann/Obfrau, bei Verhinderung sein/e/ihr/e Stellvertreter/in. Ist auch diese/r verhindert, obliegt der Vorsitz dem an Jahren ältesten anwesenden Vorstandsmitglied oder jenem Vorstandsmitglied, das die übrigen Vorstandsmitglieder mehrheitlich dazu bestimmen.

(8) Außer durch den Tod und Ablauf der Funktionsperiode (Abs. 3) erlischt die Funktion eines Vorstandsmitglieds durch Enthebung (Abs. 9) und Rücktritt (Abs. 10). Erfüllt ein Vorstand die in § 11 (1) niedergelegten Voraussetzung nicht mehr, so hat er/sie aus freien Stücken und in Hochachtung der Vereinsziele den Verzicht auf die

Vorstandposition unverzüglich und schriftlich den übrigen Mitgliedern des Vorstandes mitzuteilen. Falls der betreffende Vorstand seinen Rücktritt aufgrund oben genannter Gründe nicht aus freien Stücken erklärt, so ist zur Enthebung dieses Vorstandes das Prozedere nach § 9 (2) in Verbindung mit § 10 c anzuwenden.

(9) Die Generalversammlung kann jederzeit den gesamten Vorstand oder einzelne seiner Mitglieder entheben. Die Enthebung tritt mit Bestellung des neuen Vorstands bzw Vorstandsmitglieds in Kraft.

(10) Die Vorstandsmitglieder können jederzeit schriftlich ihren Rücktritt erklären. Die Rücktrittserklärung ist an den Vorstand, im Falle des Rücktritts des gesamten Vorstands an die Generalversammlung zu richten. Der Rücktritt wird erst mit Wahl bzw Kooptierung (Abs. 2) eines Nachfolgers wirksam.

§ 12: Aufgaben des Vorstands

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereins. Er ist das „Leitungsorgan“ im Sinne des Vereinsgesetzes 2002. Ihm kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. In seinen Wirkungsbereich fallen insbesondere folgende Angelegenheiten:

(1) Einrichtung eines den Anforderungen des Vereins entsprechenden Rechnungswesens mit laufender Aufzeichnung der Einnahmen/Ausgaben und Führung eines Vermögensverzeichnisses als Mindesterfordernis;
(2) Erstellung des Jahresvoranschlags, des Rechenschaftsberichts und des Rechnungsabschlusses;
(3) Vorbereitung und Einberufung der Generalversammlung in den Fällen des § 9 Abs. 1 und Abs. 2 lit. a – c dieser Statuten;
(4) Information der Vereinsmitglieder über die Vereinstätigkeit, die Vereinsgebarung und den geprüften Rechnungsabschluss;
(5) Verwaltung des Vereinsvermögens;
(6) Aufnahme und Ausschluss von ordentlichen und außerordentlichen Vereinsmitgliedern;
(7) Aufnahme und Kündigung von Angestellten des Vereins.

§ 13: Besondere Obliegenheiten einzelner Vorstandsmitglieder

(1) Der/die Obmann/Obfrau führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Der/die Schriftführer/in unterstützt den/die Obmann/Obfrau bei der Führung der Vereinsgeschäfte.

(2) Der/die Obmann/Obfrau vertritt den Verein nach außen. Schriftliche Ausfertigungen des Vereins bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Unterschriften des/der Obmanns/Obfrau und des Schriftführers/der Schriftführerin, in Geldangelegenheiten (vermögenswerte Dispositionen) des/der Obmanns/Obfrau und des Kassiers/der Kassierin.

Rechtsgeschäfte zwischen Vorstandsmitgliedern und Verein bedürfen der Zustimmung eines anderen Vorstandsmitglieds.

(3) Rechtsgeschäftliche Bevollmächtigungen, den Verein nach außen zu vertreten bzw. für ihn zu zeichnen, können ausschließlich von den in Abs. 2 genannten Vorstandsmitgliedern erteilt werden.

(4) Bei Gefahr im Verzug ist der/die Obmann/Obfrau berechtigt, auch in Angelegenheiten, die in den Wirkungsbereich der Generalversammlung oder des Vorstands fallen, unter eigener Verantwortung selbständig Anordnungen zu treffen; im Innenverhältnis bedürfen diese jedoch der nachträglichen Genehmigung durch das zuständige Vereinsorgan.

(5) Der/die Obmann/Obfrau führt den Vorsitz in der Generalversammlung und im Vorstand.

(6) Der/die Schriftführer/in führt die Protokolle der Generalversammlung und des Vorstands.

(7) Der/die Kassier/in ist für die ordnungsgemäße Geldgebarung des Vereins verantwortlich.

(8) Im Fall der Verhinderung treten an die Stelle des/der Obmanns/Obfrau, des Schriftführers/der Schriftführerin oder des Kassiers/der Kassierin ihre Stellvertreter/innen.

§ 14: Rechnungsprüfer

(1) Zwei Rechnungsprüfer werden von der Generalversammlung auf die Dauer von 2 Jahren gewählt. Wiederwahl ist möglich. Die Rechnungsprüfer dürfen keinem Organ – mit Ausnahme der Generalversammlung – angehören, dessen Tätigkeit Gegenstand der Prüfung ist.

(2) Den Rechnungsprüfern obliegt die laufende Geschäftskontrolle sowie die Prüfung der Finanzgebarung des Vereins im Hinblick auf die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und die statutengemäße Verwendung der Mittel. Der Vorstand hat den Rechnungsprüfern die erforderlichen Unterlagen vorzulegen und die erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Die Rechnungsprüfer haben dem Vorstand über das Ergebnis der Prüfung zu berichten.

(3) Rechtsgeschäfte zwischen Rechnungsprüfern und Verein bedürfen der Genehmigung durch die Generalversammlung. Im Übrigen gelten für die Rechnungsprüfer die Bestimmungen des § 11 Abs. 8 bis 10 sinngemäß.

§ 15: Schiedsgericht

(1) Zur Schlichtung von allen aus dem Vereinsverhältnis entstehenden Streitigkeiten ist das vereinsinterne Schiedsgericht berufen. Es ist eine „Schlichtungseinrichtung“ im Sinne des Vereinsgesetzes 2002 und kein Schiedsgericht nach den §§ 577 ff ZPO.

(2) Das Schiedsgericht setzt sich aus drei ordentlichen Vereinsmitgliedern zusammen. Es wird derart gebildet, dass ein Streitteil dem Vorstand ein Mitglied als Schiedsrichter schriftlich namhaft macht. Über Aufforderung durch den Vorstand binnen sieben Tagen macht der andere Streitteil innerhalb von 14 Tagen seinerseits ein Mitglied des Schiedsgerichts namhaft. Nach Verständigung durch den Vorstand innerhalb von sieben Tagen wählen die namhaft gemachten Schiedsrichter binnen weiterer 14 Tage ein drittes ordentliches Mitglied zum/zur Vorsitzenden des Schiedsgerichts. Bei Stimmengleichheit entscheidet unter den Vorgeschlagenen das Los. Die Mitglieder des Schiedsgerichts dürfen keinem Organ – mit Ausnahme der Generalversammlung – angehören, dessen Tätigkeit Gegenstand der Streitigkeit ist.

(3) Das Schiedsgericht fällt seine Entscheidung nach Gewährung beiderseitigen Gehörs bei Anwesenheit aller seiner Mitglieder mit einfacher Stimmenmehrheit. Es entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen. Seine Entscheidungen sind vereinsintern endgültig.

§ 16: Freiwillige Auflösung des Vereins

(1) Die freiwillige Auflösung des Vereins kann nur in einer Generalversammlung und nur mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.

(2) Diese Generalversammlung hat auch – sofern Vereinsvermögen vorhanden ist – über die Abwicklung zu beschließen. Insbesondere hat sie einen Abwickler zu berufen und Beschluss darüber zu fassen, wem dieser das nach Abdeckung der Passiven verbleibende Vereinsvermögen zu übertragen hat. Dieses Vermögen soll, soweit dies möglich und erlaubt ist, einer Organisation zufallen, die gleiche oder ähnliche Zwecke wie dieser Verein verfolgt, sonst Zwecken der Sozialhilfe.